

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Petitpalzelle oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwischenbank“, Berlin, Kaasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 50.

Donnerstag den 28. Februar 1901.

XIX. Jahrg.

## Für den Monat März

Kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Mittwochlichen Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen 0,67 Mk., in den Ausgabestellen 0,60 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere bekannten Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Die Bevölkerung des deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.

Gemäß Bundesratsbeschluss vom 17. März 1900 wurde am 1. Dezember 1900 innerhalb des deutschen Reiches eine Volkszählung vorgenommen. Sie schließt sich in ihrer Anlage im wesentlichen den früheren Volkszählungen an, wie sie seit Bestand des Reiches alle fünf Jahre zur Aufnahme gelangten. Auch diesmal wurden wieder im Hinblick auf die mannigfaltigen Zwecke, denen die Volkszählung dienen soll, Zahl, Geschlecht, Alter, Familienstand, Stellung in der Haushaltung, Religion, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Militärzugehörigkeit erhoben. Der Beruf gelangte ebenfalls zum Nachweis, jedoch werden diese Daten nur zur Kontrolle bei Verarbeitung des Zählstoffes verwertet, mit Rücksicht darauf, daß erst für das Jahr 1895 eine umfassende Berufs- und Gewerbestatistik für das Reich festgestellt wurde. Neu ist es, daß durch die Volkszählung von 1900 von Reichswegen auch über die Muttersprache, die Blinden und Taubstummen, über die Beziehungen des Wohn- und des Beschäftigungsortes, sowie über die Bevölkerung auf deutschen Schiffen im Auslande Nachweise erhoben wurden.

Die Verarbeitung des Zählungsmaterials, welche die erhobenen Daten eingehender als früher darzustellen sucht, erfolgt seitens der statistischen Zentralstellen der einzelnen Bundesstaaten (für Lippe, Waldeck und Pyrmont seitens des königlich preussischen Statistischen Bureau). Das kaiserliche Statistische Amt besorgt die Zusammenstellung der Ergebnisse für das Reich und wird dieselben in Tabellenform mit entsprechenden textlichen Erläuterungen in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reiches“ und später in einem besonderen Bande veröffentlicht. Im folgenden bringt die halbanthliche

„Berl. Korresp.“ einen Auszug aus der Darstellung, welche demnächst in den „Vierteljahrsheften“ über die ersten Ergebnisse der jüngsten Volkszählung erscheint.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 ergab für das gesammte Reich eine Bevölkerung von 56 345 014 Personen, davon sind 27 731 067 männlich, 28 613 947 weiblich.

An dieser Reichszahl ist Preußen mit 34,5 Millionen, Bayern mit 6,2, Sachsen mit 4,2, Württemberg mit 2,3 Millionen beteiligt, sodas auf die vier Königreiche 83,41 v. H. der Reichsbevölkerung treffen. In Großstädten, d. h. in Städten mit 100 000 und mehr Einwohnern, deren es jetzt 33 im Reich gibt — die größte davon Berlin (1 884 151), die kleinste Kassel (106 001) — wohnen 16,17 v. H. der Reichsbevölkerung, nämlich 9 108 814 Personen.

Da bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 die Reichsbevölkerung auf 52 279 901, 25 661 250 männliche und 26 618 651 weibliche, sich belief, ist mithin die Einwohnerzahl in den letzten fünf Jahren um 4 065 113 oder 7,78 v. H. gewachsen.

Bergegenwärtigt man sich die Ergebnisse aller seit Bestand des deutschen Reiches veranstalteten Volkszählungen, wonach gezählt wurden:

am 1. Dez. 1871:	41 058 792	—	—
„ 1. „ 1875:	42 727 360	1 668 568	4,06
„ 1. „ 1880:	45 234 061	2 506 701	5,87
„ 1. „ 1885:	46 855 704	1 621 643	3,59
„ 1. „ 1890:	49 428 470	2 572 766	5,49
„ 1. „ 1895:	52 279 901	2 851 431	5,77
„ 1. „ 1900:	56 345 014	4 065 113	7,78

so findet man, daß die letzte Zuwachsrate auf das letzte Jahrzehnt 1895 bis 1900, die geringste auf das Jahrzehnt 1880 bis 1885 entfällt. Die Veränderlichkeit des Wachstums in den einzelnen Zählungsperioden beruht theils auf der ungleichen Höhe des Geburtenüberschusses über die Sterbefälle, theils auf der verschiedenen Stärke der Auswanderung.

Im ganzen hat die Einwohnerzahl des Reiches sich seit 1871 um 15 286 222, bei Anschließung Helgolands um 15 283 997, also um 37,22 v. H. vermehrt.

Verglichen mit noch früheren Zählungsergebnissen, ist die Volkszahl von 1900 seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts (1855 mit 36 113 644 Einwohnern) um 20 231 370 oder 56,02 v. H., seit den ersten Jahrzehnten

des vorigen Jahrhunderts (1816 mit 24 833 396) um 31 511 618 oder 126,89 v. H. gestiegen.

Was die anderen wichtigeren Kulturstaaten anlangt, so wird Deutschlands Bevölkerung mit 56 Millionen nur von Rußland (106,2 Millionen im europäischen Rußland) und von den Vereinigten Staaten von Amerika (76 Millionen) übertroffen. Das weitere Befagt in dieser Beziehung folgende internationale Uebersicht (soweit die darin aufgeführten Zahlen nicht auf Zählung, sondern auf Berechnung beruhen, sind sie durch ein Sternchen gekennzeichnet):

Land:	Jahr:	Einwohnerz.:
Deutsches Reich	1. Dez. 1900	56 345 014
Österreich	Mitte 1898	25 429 101*
Ungarn	Ende 1898	18 841 470*
Europäisches Rußland	9. Febr. 1897	106 199 159
Italien	Mitte 1900	31 573 582*
Schweiz	1. Dez. 1900	3 272 336
Frankreich	Mitte 1898	38 745 000*
Belgien	31. Dez. 1899	6 744 532*
Niederlande	31. Dez. 1899	5 103 353
Dänemark	1. Febr. 1895	2 256 000*
Schweden	Ende 1898	5 062 918*
Norwegen	3. Dez. 1900	2 231 395
Großbrit. und Irland	Mitte 1900	40 909 925*
Ver. Staat. v. Amerika	1. Juni 1900	76 304 799
Japan	Ende 1898	43 760 754*

## Politische Tageschau.

Aus Rom wird gemeldet, daß im Konfessionarium vom 21. März vier Prälaten der Kurie, ferner die Erzbischöfe von Köln und Krakau, die Bischöfe von Verona, Ferrara und Benevent, sowie der apostolische Delegat in Washington den rothen Hut erhalten sollen.

Unruhen der hungernden Bevölkerung werden aus Italien, dem Lande des parlamentarischen Regiments, berichtet. In Torre Maggiore erstürmten die Hungernden die Getreidemagazine, um sie zu plündern. Die Gemeindebehörden beschloßen, um Blutvergießen zu vermeiden, der leidenden Bevölkerung das Brot zu Selbstkostenpreise abzulassen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Ausschuß des internationalen Bergarbeiterverbandes beschloß, das Ministerium durch eine Abordnung zu ersuchen, dasselbe möge die Bergwerksgesellschaften in Montceau-les-Mines und St. Eloy veranlassen, die Forderungen der Ausständigen anzunehmen. Im Weigerungsfalle möge es die betreffenden Gesellschaften expropriieren. — Die Bergarbeiter von Le Creusot haben sich in einer

am Sonntag stattgehabten Versammlung gegen jeden Plan eines allgemeinen Ausstandes ausgesprochen. — Die Lage in Montceau-les-Mines ist unverändert. Es herrscht dort weiter Ruhe.

Nach Meldungen aus Paris ist für den Posten des Militärattachés bei der Botschaft in Berlin der Eskadronchef der Artillerie Teilhard Mancillac de Chazelles in Aussicht genommen. — Unter den Zöglingen der staatlichen Gewerbeschulen in Châlons sur Marne brach infolge der Bestrafung mehrerer Schüler eine Meuterei aus. Die Zöglinge verbarrikadierten sich in ihren Schlafzimmern und verweigerten jegliche Arbeit. Gensdarmen und Infanteriemannschaften mußten die Ordnung wiederherstellen. Der Handelsminister hat die Schließung des zweiten Jahrganges der Schule verfügt.

Die rumänische Kammer lehnte am Montag nach stürmischer Sitzung mit 75 gegen 74 Stimmen ein beantragtes Vertrauensvotum für die Finanzpolitik der Regierung ab. Nach diesem Mißtrauensvotum hat Ministerpräsident Carp am Dienstag der Kammer und dem Senat mitgeteilt, daß das Kabinett seine Entlassung gegeben habe. Der König habe dieselbe angenommen und werde Sturdza, den Führer der Liberalen, mit der Neubildung des Ministeriums betrauen.

Das russisch-französische Bündnis ist befestigt worden. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der Generalstabschef Penbezec in Petersburg mehrere außerordentlich wichtige Unterredungen hatte, in denen die Rolle der Verbündeten genau festgestellt wurde. Der Zar selbst habe den Wunsch geäußert, daß mehrere rein militärische Punkte des Allianzvertrages aufgeklärt und die zwischen Frankreich und Rußland getroffenen Vereinbarungen schriftlich aufgesetzt würden, weil die russische Regierung dies im Hinblick auf den häufigen Wechsel der französischen Armeeführung für notwendig gehalten habe. — Nach der „Libre Parole“ hat der russische Militärattaché in Paris unlängst im Auftrage des Kaisers von Rußland dem Kriegsmminister André gegenüber der Befragung Ausdruck gegeben, die gewisse Maßnahmen Andrés in Petersburg hervorgerufen hätten. Waldeck-Roussseau und Delcassé hätten sich über das Vorgehen des Attachés bei dem Botschafter beschwert; infolge dessen sei der Militär-

## Das Geheimnis des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Und was glauben Sie? Wird sie kommen? Sie haßt mich.“

„Sie irren. Lola haßt Sie nicht mehr. Sie befinden sich in Ihrem eigenen Hause.“

„Ah —“

Mit leisem Stöhnen fällt Orlowsky in die Kissen zurück. Das Bewußtsein ist wieder geschwunden.

In diesem Augenblick tritt der Arzt ein. Als er den Schwerverwundeten untersucht hat, macht er ein bedenkliches Gesicht.

„Du, hm, eigentümliche Wunden.“ meint er kopfschüttelnd. „Sobiel steht fest; vom Felsen gefallen ist der Herr da nicht. Ich mag mich in kein Geheimnis drängen, aber —“

„Sie haben recht, Herr Doktor. Wozu es lennen.“ unterbricht ihn Manfred ernst. „Doch wie lautet Ihre Entscheidung? Wird er am Leben bleiben?“

„Unmöglich, ganz unmöglich, mein Herr. Sein Leben zählt nur noch nach Stunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er noch einmal zum Bewußtsein kommen — das letzte Anflackern des Lebendigstodes. Dann ist es vorbei.“

„So lassen Sie das Geheimnis mit ihm sterben, Herr Doktor!“

Der alte Arzt nickt. Er, der Zeuge so vieler Geheimnisse, der unfreiwillige Mitwisser so manchen in Fieberphantasien ausgeplauderten Verbrechens — er trägt kein Verlangen darnach, den Schleier eines neuen Geheimnisses oder Verbrechens zu lüften.

„Es ist nichts mehr zu machen,“ sagt er sich zur Thür wendend. „Ich komme heute Abend wieder, um den Todenschein auszustellen.“

„Sind Sie so sicher?“

„Ganz sicher.“

Der Arzt nickt mit dem Kopfe einen Gruß und geht.

Jetzt erhebt sich die Baronin, die sich bis dahin ganz still verhalten, von ihrem Stuhl am Kopfende des Krankenlagers.

„Manfred, mein lieber Sohn!“ sagt sie weich, „rufe sofort Lola! Jede Minute Verzögerung könnte zu spät sein. Geh!“

„Und wird sie kommen, Mutter?“

„Sie wird kommen. Sie ist nicht mehr die Lola von früher.“

Schon nach wenigen Minuten tritt Manfred wieder ein. Lola bleich, aber ruhig und gefaßt, folgt ihm.

„Stellen Sie sich so, daß sein Blick auf Sie fällt, sobald er die Augen aufschlägt!“ gebietet die glittige alte Dame liebevoll. „Welleicht währt seine Bewußtlosigkeit nur eine Sekunde.“

Und Lola thut, wie ihr geheißen.

Unendliches Mitleiden ergreift sie. Der Mann da mit den eingesunkenen Augen, den fahlen Wangen, den tiefen Schrammen und Wunden auf der noch immer edelgeformten Stirn gleicht so wenig dem „Fürsten Orlowsky“, dem glänzenden Cavalier, um dessen Gunst sich noch vor wenig Jahren die ganze Londoner Damenwelt bemühte. Wäre er ihr gesund, mit Glücksgütern gesegnet, entgegengetreten — sie würde sich mit Abscheu von ihm gewandt haben. Jetzt, verfolgt, verachtet, hilflos, hat er Anspruch auf ihr ganzes Mitleid.

Zum ersten Male seit ihrem Hochzeitstag regt sich in ihr eine sanftere Empfindung für ihn. Ob Fürst, ob Abenteurer, ob ein von der Polizei verfolgter Nihilist — er ist ihr Gatte. Sie hegt den brennenden Wunsch, daß er noch einmal zum Bewußtsein kommen möge. Sie will ihm sagen, daß sie ihm verzeihe. Vielleicht würde er dann ruhiger sterben.

Und als ob ihr sanfter Blick magnetische Kraft besäße, öffnet er plötzlich die Lider.

Einen Augenblick rührt er sich nicht. Alles Leben scheint aus dem still daliegenden Körper gewichen. Nur die Augen blicken groß und starr auf Lola, wie auf eine überirdische Erscheinung.

Dann streckt er die Arme aus. „Lola... Lola!“ Wie ein Jubelruf springt es von den bleichen Lippen.

Doch die namenlose Erregung ist zu viel für den schwachen Körper. Die Arme sinken nieder; der Kopf fällt zurück. Er kann sich nicht mehr bewegen, kann nicht mehr sprechen.

Lola tritt leise an ihn heran. Sanft legt sie ihre kühle Hand auf seine fieberheiße Stirn.

So — den sterbenden Blick fest auf das Weib gerichtet, das er geküßt, das er tief unglücklich gemacht, das er geliebt und nie besessen — so entschlimmert er sanft, noch im Tode glückselig lächelnd.

„Schlaf wohl!“ sagt Lola leise, ihre Hand von der erkaltenden Stirn zurückziehend. „Möge Gott Dir verzeihen, wie ich es thue!“

Eine große Thräne schimmert in ihrem Auge.

Da faßt eine starke Hand die ihrige mit kräftigem Druck.

„Lola!“

Feuchten Auges blickt sie zu Manfred empor.

„Jetzt kenne ich das wahre Glück,“ flüstert sie tiefbewegt. „Du hast es mich gelehrt: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!““

Zwei Augenpaare strahlen in einander im innigsten Einverständnis.

Zwei Menschenherzen haben es gefunden — das hehre Geheimnis des Glücks.

attaché bei dem Ministerpräsidenten erschienen und habe kurzer Hand erklärt, daß er die ihm von dem Kaiser von Rußland ertheilte Mission als Soldat erfüllt habe; um die durch diesen Vorfall hervorgerufene Spannung zu beseitigen, sei Bendezec nach Petersburg gesandt worden.

Der russische Finanzminister Witte soll sich den „Berl. N. Nachr.“ zufolge dahin geäußert haben, daß er sich seiner Haut wehren müsse und nicht alles über sich ergehen lassen könne. Denke man denn in Deutschland, es gebe in Rußland keine Agrarier? Die sitzen mir gerade so auf dem Pelz und auf den Ohren, wie die deutschen Agrarier ihren Ministern. — Und unsere fünfzig Auslandsfreunde sind mit dabei, die deutschen Agrarier den russischen zu opfern.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus fröhlich im Einklang mit dem Senat die im Marinestat vorgesehenen Posten betreffend den Bau von zwei Schlachtschiffen und zwei Kreuzern.

Wis jetzt sind in Kapstadt insgesamt 31 Personen an der Pest erkrankt, darunter 6 Europäer. Sechs Personen sind gestorben, darunter ein Europäer. 24 Fälle stehen in ärztlicher Behandlung. Mehrere darunter sind sehr schwer und dürften tödlich enden. Einer dieser Schwerkranken ist ein Europäer. Zwei neue Erkrankungen werden vom Montag aus der Stadt gemeldet, 25 Europäer, 32 Schwarze, 93 Kaffern und 9 Indier, welche mit Pestfranken in Verbindung gekommen sind, befanden sich auf der Isolirstation unter ärztlicher Beobachtung. — In der französischen Kammer richtete am Dienstag Berry an die Regierung eine Anfrage betreffend das Auftreten der Pest in Kapstadt. Waldeck-Rousseau erwidert, es seien umfassende sanitäre Maßnahmen getroffen, der Sanitätsdienst sei auf wissenschaftlicher Grundlage neu organisiert worden. Ein ständiger Ueberwachungsdienst sei in allen Häfen Frankreichs eingerichtet und diese Organisation sei jetzt vollständig in Wirksamkeit, es sei in Frankreich kein Pestfall zur Anzeige gebracht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar 1901.

— Aus Kronberg wird berichtet: Der König von England kehrte von dem Besuche bei Sr. Majestät dem Kaiser in Homburg erst kurz vor 6 Uhr hierher zurück. Professor Reuters reiste gestern Abend wieder nach Berlin ab. An der Abendtafel nahmen der König mit seinem Gefolge und der Hofstaat der Kaiserin Friedrich theil. Heute Mittag 1 Uhr traf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm zur Frühstückstafel von Homburg in Friedrichshof ein. Mittags machte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich im Fahrstuhl eine einstündige Spazierfahrt im Park von Friedrichshof. König Eduard ging neben dem Fahrstuhl und unterhielt sich lebhaft mit der Kaiserin. Seine Majestät der Kaiser fuhr nachmittags halb vier Uhr mit König Eduard und der Kronprinzessin von Griechenland im Schlitten nach der Saalburg. Von dort begab sich Seine Majestät nach Homburg zurück, während der König und die Kronprinzessin von Griechenland wieder nach Schloß Friedrichshof zurückkehrten. Um 4,8 Uhr abends reiste Sr. Majestät der Kaiser von Homburg nach Berlin ab.

— Ueber das Leiden der Kaiserin Friedrich lauten die Meldungen immer tröstlicher. Das Leiden ist nicht etwa erst vor ein paar Jahren eingetreten, sondern ist bedeutend älter. Dadurch, daß es in seiner Entstehungsperiode vernachlässigt, verschwiegen oder nicht richtig behandelt wurde, ist es jetzt in ein Stadium gelangt, in dem Heilung gänzlich ausgeschlossen ist. Das Krebsleiden ist schon so weit fortgeschritten, daß ein weiteres Umsichgreifen in andere Organe, was ja leider nicht mehr zu verhindern, sondern höchstens noch aufzuhalten ist, sicheren Tod bedeutet. Daß das Gemüth unter der Krankheit zu leiden hat, ist begreiflich. Wenn die Schmerzen sie überkommen, zeigt die hohe Frau für nichts mehr Interesse, will sie niemand sehen, auch nicht ihre nächsten Angehörigen. Haben die Schmerzen aber nachgelassen und ist dadurch eine theilweise Erholung herbeigeführt, so zeigt die hohe Frau mehr Theilnahme, läßt sich Bericht über diese und jene erkatten, plaudert mit ihrer Umgebung, beschäftigt sich auch mit dem Haushalt, malt ein wenig oder läßt sich von ihrer Hofdame vorlesen. Die Besuche sind immer nur ganz kurz bemessen, um jede Anstrengung zu vermeiden. Selbst der Kaiser, der fast täglich von Homburg kommt, um sich von dem Befinden seiner Mutter zu überzeugen, weilt nur wenige Minuten bei ihr. Die Kaiserin trägt ihr schreckliches Leiden mit unendlicher Geduld. Die fürchterlichen Schmerzen haben sie sehr stark mitgenommen. Das vor zwei Jahren noch runde Gesicht ist eingefallen und abgemagert,

ebenso der Körper. Die Züge sind bleich und durchsichtig. Die Kaiserin ist sich ihres hoffnungslosen Leidens wohl bewußt, obwohl man ihr den wahren Zustand verheimlicht. — Dagegen schreibt man dem „Sokolanz.“ aus Kronberg: Das zur Veröffentlichung gelangte amtliche Bulletin ist auf direkten Befehl des Kaisers erfolgt. Es bildet die Antwort auf die zahlreichen in die Öffentlichkeit gelangten Marmorartikel und Gerüchte der letzten Zeit. — Welcher Art das akute und das chronische Leiden der Kaiserin Friedrich ist, darüber hat der Krankheitsbericht nichts gesagt.

— Der Kronprinz ist infolge einer Erkältung gezwungen, das Zimmer zu hüten. Er ist einstweilen von seinem Dienst beim 1. Garderegiment entbunden, doch nimmt man an, daß das Leiden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen wieder behoben sein wird. — Die jüngsten kaiserlichen Kinder sind von dem Stichtufen, von dem sie befallen waren, wieder völlig geheilt.

— Die von einem englischen Blatt gebrachte Nachricht, wonach der Kronprinz im März zu einem mehrmonatigen Besuch nach England komme, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als Erfindung bezeichnet.

— Reichskanzler Graf v. Bülow empfing gestern den Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Klein, den Geheimen Kommerzienrath Eugen Oberhausen und den Professor Roeder aus Düsseldorf, die ihm über die geplante Industrienausstellung der Rheinprovinz und Westfalens eingehend Vortrag hielten. Mit dieser Ausstellung soll eine deutsch-nationale Kunst- und kunsthistorische Ausstellung verbunden werden.

— Zum Vorsitzenden des Reichsgesundheitsraths ist der Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamts, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Köhler und zu dessen ständigem Stellvertreter der königlich preussische Geheime Medizinalrath und ordentliche Professor an der Universität Berlin Dr. Gerhardt ernannt worden.

— Der Kultusminister hat, wie die „Kreuzzeitg.“ hört, im Einverständnis mit dem Staatsministerium für die Zulassung zu Studien in der philosophischen Fakultät und für die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen die unbedingte Gleichberechtigung aller höheren Lehranstalten ausgesprochen.

— In der Sitzung des Staatsministeriums am Sonnabend führte der Reichskanzler Graf Bülow den Vorsitz. Außer sämtlichen preussischen Ressortministern nahmen auch die Staatssekretäre des Marineamts, des Reichsamts des Innern, des Reichsfinanzamts und des Reichspostamts v. Tirpitz, Graf Posadowsky, Frey v. Thielenmann und v. Bobbielsky an der Sitzung theil, welche fast sechs Stunden dauerte.

— Gegen jede Getreidezollerhöhung hat am Montag in Berlin eine vom Verein „Frauenwohl“ veranstaltete Frauenversammlung unter dem Vorsitz von Frau Minna Cauer Protest erhoben. — Frau Cauer gefallt sich nunmehr in Extremen.

— Der Entwurf betreffend den Bau der ostafrikanischen Zentralbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro ist fertig gestellt. Den Bau übernimmt eine Konsortium unter Führung der deutschen Bank mit einem Baukapital von 24 Millionen Mark. Als Baugesamt sind fünf Jahre in Aussicht genommen. Nach Ablauf dieser Zeit und Herstellung der Bahn übernimmt das Reich eine Zinsbürgschaft von 3 Prozent.

— Die Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Grafen Regenten von Livye-Detmold sind gänzlich beseitigt, da letzterem auf Anordnung des Kaisers ein Ordonanzoffizier beigegeben worden ist.

— Der Kaiser hat der evangelischen Gemeinde zu Kalvix für den Bau eines neuen Schulhauses aus seinen Dispositionsmitteln einen Beitrag von 30000 Mk. in Aussicht gestellt.

— In Hagen wurde am Montag Stadtrath Cuno aus Königsberg i. Pr. mit 23 gegen 10 Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt.

— Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ ist die städtische technische Mittelschule für Berlin gefichert.

— Der allgemeine deutsche Judentag soll, wie das Hauptorgan der Zionisten zu melden weiß, bereits im Laufe des Monats März in Berlin abgehalten werden. Die Form wird sich von der ursprünglich geplanten wesentlich unterscheiden und auf dem Tagentage lediglich eine gemeinsame Aktion der bestehenden jüdischen Vereinigungen zum Schutze der angeblich bedrohten staatsbürgerlichen Rechte der Juden berathen werden. Als Delegirte sollen Vertreter der meisten jüdischen Organisationen, unter Ausschluß der Zionisten, zugelassen werden. In zionistischen Kreisen plant man für den Fall, daß der Judentag wirklich die Zionisten von seinen Verhandlungen fernhalten sollte, eine Gegendemon-

stration durch gleichzeitige Einberufung eines deutschen Zionistentages.

Kiel, 25. Februar. Die Ablösungsmannschaften des 3. Seebataillons gehen am 5. März nach Kiautschou ab.

Kiel, 26. Februar. Die Vereidigung der am 1. Februar eingetretenen Rekruten der Ostseeformation hat heute Vormittag im Beisein des Generalinspektors der Marine Admirals v. Koester stattgefunden. Dieser hielt eine Ansprache, welche mit einem Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser schloß.

Hamburg, 25. Februar. Umtliche Meldung. Die Dampfschiffahrt zwischen Dagebüllhafen und den beiden Inseln Föhr und Amrum sind wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Mainz, 25. Februar. Eine imposante Kundgebung für die Buren unter Theilnahme von 6000 Personen fand hier statt. Der Burenkommandant Jooste und andere Mitkämpfer hielten Ansprachen. Schließlich wurde ein Sympathiegramm an den Präsidenten Krüger abgedandt.

Jena, 26. Februar. Der Verlagsbuchhändler Costenoble ist heute gestorben.

Leipzig, 25. Februar. Hier wurde ein Verband der Reisebuchhandlungen Deutschlands mit dem Sitz in Leipzig gegründet. Vorsitzender ist Eugen Dielefeld (Leipzig).

Leipzig, 26. Februar. Die Garnbörse zur Ostermesse wird am Freitag den 8. März er. in den Räumen der Leipziger Börsehalle abgehalten.

### Ausland.

Kopenhagen, 26. Februar. Die hiesige Stadtverwaltung erhielt heute eine Einladung zur Uebernahme einer Kommunalanleihe von 20 Millionen Kronen. Angebote werden bis zum 12. März d. Js. angenommen.

Petersburg, 25. Februar. General von Werder ist heute hier eingetroffen und im Winterpalast abgestiegen. Ferner ist der deutsche Volschaster Graf v. Alvensleben mit seiner Gemahlin heute hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Herren und Damen der Volschaft und des Konsulats empfangen worden.

### Provinzialnachrichten.

Schönsee, 26. Februar. (Gründung einer allgemeinen Ortskrankenkasse. Entscheidung in einem Streitverfahren.) Herr Bürgermeister Dous hat Schritte gethan, um in diesem Jahre eine allgemeine Ortskrankenkasse für den Gemeindebezirk Schönsee ins Leben zu rufen. Seit mehreren Jahrzehnten war es freilich, ob der Kreis oder die Gemeinde Neu-Schönsee zur Unterhaltung der Pfasterstraße innerhalb des evangelischen Pfarr- und Kirchengrundstücks verpflichtet ist. Jetzt hat das Verwaltungsgericht den Streit zu Ungunsten der Gemeinde entschieden.

Briefen, 26. Februar. (Wiedererlangtes Augenlicht.) Der Knecht Bensch in Wismdorf, welcher beim unvorsichtigen Ausblasen einer Stalllaterne durch den in die Augen gedungenen Ruß die Sehkraft eingebüßt hatte und längere Zeit ohne Erfolg ärztlich behandelt wurde, hat jetzt in der Augenklinik des Herrn Dr. Kunz in Thorn das Augenlicht wiedererlangt.

Schwab, 25. Februar. (Zentralheizung im neuen Kreis-Krankenhaus.) Die Anlage der Zentralheizung im hiesigen neuen Kreis-Krankenhaus ist der Firma Körtzing in Hannover übertragen. Auch die Einrichtung einer elektrischen Zentrale für die Stadtbeleuchtung wird im Frühjahr von derselben Firma ausgeführt.

Graden, 26. Februar. (Der Betrieb auf den Strecken Zablonowo-Frechstadt und Garsee-Lessen), der am Sonntag Nachmittag durch starkes Schneewehen stellenweise unterbrochen war, ist im Laufe des Montags wieder in vollem Umfang aufgenommen worden.

König, 25. Februar. (Der frühere Rechtsanwält Eugen Schlitzsch als Flator), der zur Zeit eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren absitzt, stand heute wiederum als Angeklagter vor der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts; er sollte sich in der Zeit vom Mai 1898 bis zum Jahre 1900 390 Mk. rechtswidrig angeeignet haben. Schlitzsch wurde indes von dieser Straftat freigesprochen.

Zuchel, 25. Februar. (Todesfall.) Gestern starb auf seinem Gute Komorz der Rittergutsbesitzer Adam v. Santa-Polshinski. Der Verstorbene gehörte bereits vor Abweisung des Reiches Zuchel dem Kreisstage in König an und ist seit mehr denn 25 Jahren ununterbrochen als Mitglied des Kreisverwaltungsrathes thätig gewesen. Von Nationalität Pole, erfreute sich der Verstorbene doch auch in deutschen Kreisen wegen seines ehrenwerthen Charakters allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. Eine Reihe von Jahren war v. P. auch Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses.

Elbing, 26. Februar. (Desinfektion der Schulräume.) Da die ansteckenden Kinderkrankheiten, und namentlich der Scharlach, noch immer sehr häufig auftreten, so hielt auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten Herr Oberbürgermeister Ebditt dieser Tage eine Konferenz mit den Direktoren unserer Schulen ab. Es wurde beschlossen, noch einmal eine gründliche Desinfektion der Unterrichtsräume vorzunehmen. Die Desinfektion soll künftigen Sonnabend vorgenommen werden.

Danzig, 26. Februar. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitz des Herrn Generaloberinspektors Dr. Döblin wurde heute Nachmittag im Konfitorium zu Danzig die Konferenz der westpreussischen Superintendenten eröffnet. Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt. — Heute Vormittag 10 Uhr trat im Sitzungssaale des Oberpräsidiums der Provinzialrath der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung mit ziemlich umfangreicher Tagesordnung, darunter viele Beschwerte-

sachen zusammen. — Eine Umfrage bei den Inhabern offener Ladengeschäfte hat ergeben, daß die überwiegende Mehrheit für den 8 Uhr-Aden-Schluss ist.

Bromberg, 26. Februar. (Die Polizei-Inspektorstelle in Bromberg, die durch die Pensionierung des Herrn Kollath am 1. April d. Js. vakant wird, soll vorläufig nicht öffentlich ausgeschrieben werden; der Magistrat hat sich vielmehr zunächst an die Polizeidirektionen größerer Städte gewandt und um Nambastmachung von geeigneten Kandidaten für diese Stelle zur eventuellen Uebernahme derselben gebeten.

Posen, 25. Februar. (Der Saatenmarkt), der am Donnerstag in Posen stattfand, wird von 41 Ausstellern besucht. Unter denselben sind nur zwei Landwirthe.

Königsberg, 26. Februar. (Billan vom Eis blockirt.) Wie die „Hartungische Zeitung“ meldet, ist Billan vom Eis blockirt, jedoch Dampfwerber ein- noch auslaufen können. Das Seetief sowohl, wie der Vorhafen sind mit Eis vollständig angefüllt, stellenweise ist das Eis 6 Fuß übereinander geschichtet.

### Sokolnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. Februar 1572, vor 329 Jahren, starb der schweizerische Geschichtsschreiber Legidius Tschudi. Zu Stams 1505 geboren, studierte er in Basel, Wien, Paris, wurde Landvogt in Baden, Hauptmann in französischen Diensten und Landammann zu Stams. Er durchforchte Bibliotheken, Klöster, Archive und sammelte ungeheures historisches Material in dem Buche „Chronicon Helveticum“ oder eigentlich Beschreibung der Schweiz im 5. Römischen Reich als besonders in einer seltlichen Eigenoffenheit vorgelesenen Begegnungen. An Körner schrieb Schiller in Tschudis Beschreibung der Befreiung der Waldstätte sei ihm ein Licht aufgegangen; denn der treuherrliche, herodotische, ja fast homerische Ton seiner Schriften klinge poetisch; es entstände „Helm Tell“.

Thorn, 27. Februar 1901.

(Personalien.) Zum Staatsanwalt bei der königl. Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Dortmund ist der Gerichtsassessor Claassen in Allenstein vom 1. März d. Js. ernannt worden.

(Personalien.) Der Feldwebel Bietich von Infanterie-Regiment Nr. 61 ist zur Probeleistung als Stationsadjutant bei der königl. Eisenbahn-Verwaltung nach Hagen (Westfalen) einberufen.

(Personalien von der Post.) Die Oberpostassistenten Lewin in Danzig und Schmidt in Elbing haben die Prüfung zum Postsekretär bestanden.

(Für 25jähriges Dienstjubiläum) begehrt am 1. März die beim hiesigen Postamt I angestellten Postkassierer Holmann, Schomast und Glanert.

(Der Detonomen-Vereinsverein der Provinzen Ost- und Westpreußen) hielt in Königsberg seine 52. Hauptversammlung ab, die der Direktor Rentier Sachsen mit dem Vortrage des Jahresberichts für 1900 eröffnete. Von 180 angemeldeten Stellen konnte der Verein nur 51 Stellen besetzen lassen. Es wurden 20 ordentliche und vier außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Bis zum Ablauf des letzten Jahres wurden 832 Mitglieder mit 90727 Mk. unterrichtet. Das Vermögen des Vereins betragt gegenwärtig 71148 Mk. Der Haushaltsetat für das laufende Jahr schließt mit 4100 Mk. ab.

(Derberlescher Rohlenmarkt.) Am 1. April dieses Jahres treten die sibirischen Sommerpreise für grobe Sorten in Kraft. Dies bedeutet eine Ermäßigung um 2 Pfennige gegen die derzeitigen Notierungen. Im Vorjahre hat ein sogenannter Sommerpreis bekanntlich nicht bestanden.

(Westpreussische Handwerkskammer.) Der Ausschuss für das Lehrlingswesen trat am Dienstag im Landeshaufe zu Danzig zusammen. Zur Berathung kam die Prüfungsordnung für Gesellen, die Abgrenzung der Bezirke der Gesellen-Prüfungs-Ausschüsse, die Personenbefreiung der Prüfungs-Ausschüsse und die Festlegung der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens. Was den letzten Punkt betrifft, so darf nach der kaiserlichen Verordnung vom 12. März v. Js. nach dem 1. April d. Js. nicht jeder Meister ohne weiteres Lehrlinge annehmen, sondern es bedarf dazu einer besonderen Befähigung. — Am Mittwoch tritt ebenfalls in Danzig der Vorstand der Handwerkskammer zu einer Sitzung zusammen, in der über folgende Gegenstände beraten werden soll: Umlageverfahren, Bestellung von Beauftragten und Sachverständigen und Festlegung des Zeitpunktes und der Verhandlungsgegenstände für die Frühjahrshauptversammlung der Kammer; diese ist für den 18. März in Aussicht genommen.

(Patentliche), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Edward W. Goldbeck in Danzig: Auf einen Funkenfänger ist für Albert Schmidt in Danzig ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Mühlerichtung für warme Milch, mit umlaufender Bürste für Albert Zulau in Danzig; aus einem einzigen Stück durch Stangen hergestellter nachlöser Irrigator für die Aktien-Gesellschaft Adolph S. Neufeld in Elbing; Dachpappen-Klemmrolle mit durchgehendem Längsschlitz für Robert Aron in Bromberg; Dohlegator, dessen Theile ohne Vornahme von Löthungen leicht zusammenstellbar und zerlegbar sind, der im Innern mit Borwärmer- und Kühlstrahlen nebst Sperm- und Verbampfböden ausgerüstet, mit Vorbringern zum leichten Reinigen versehen ist und zur Aufstellung nur geringer Höhe bedarf für F. W. Pluentsch in Stolp i. Pom.

(In der Angelegenheit der Kosten) der Kanalisierung und Wasserleitung auf der Wilhelmstadt hatten Magistrat und Stadtverordnetenversammlung die Erhebung von Beiträgen für die Kanalisierung der Friedrichstraße und für die Kanalisierung nebst Wasserleitung der Albrecht-, Bismarck- und Wilhelmstraße von den Eigenthümern der anliegenden Hausgrundstücke gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes beschloffen. Und dieser Beschluß ist vom Bezirksausschuss zu Marienwerder nicht genehmigt worden. Der Magistrat hat gegen die Nichtgenehmigung Beschwerde eingelegt.

(Elbichifferprüfung.) Gestern fand richterlich unter Vorsitz des Herrn Regierungsbauraths Niese die Elbichifferprüfung statt. Derselben unterzogen sich 14 Schiffer, nämlich 11 Bgänger

Der hiesigen Schiffer-Schule, 2 Bglinge der Schiffer-Schule zu Danzig und ein Schiffer aus Fischerei Neuenburg. ...

(Marienburger Schloßbau-Lotterie.) Bei der gestern Vormittag in dem Kassenlokale des Rathhauses in Danzig begonnene Marienburger Schloßbau-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

- 1 Gewinn zu 50000 Mk. auf Nr. 251102.
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 237336.
1 Gewinn zu 10000 Mk. auf Nr. 74840.
1 Gewinn zu 2500 Mk. auf Nr. 252094.
2 Gewinne von 1000 Mk. auf Nr. 74840

20 191. 3 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 40326 231 639 260 819.
Gewinne zu 100 Mk. fielen auf Nr.: 5655 8056 55 727 59 483 62 469 77 446 87 803 157 882 208 024 220 471 240 533 268 842.

20 192 29 917 33 771 34 759 40 441 40 611 40 654 55 750 59 920 64 091 69 391 74 057 77 259 79 298 80 057 82 725 91 643 99 981 109 060 118 542 122 778 130 618 130 770 131 168 134 745 136 556 151 521 155 385 160 824 161 795 163 865 163 893 165 912 166 325 173 283 173 472 173 710 180 632 193 613 194 431 194 824 208 927 209 327 217 705 218 625 219 143 219 520 219 336 230 280 231 367 233 538 233 708 233 864 237 062 240 477 240 809 241 299 259 369 259 967 260 650 267 887 268 768 270 636 277 050 277 246 278 762.

Ferner fielen noch:
Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 8973 33140 46 056 76 635 94 323 111 650 131 908 179 878 194 179 196 737 199 936 224 842 260 656.
Gewinne zu 50 Mk. auf 6680 63 878 72 173 78 559 80 592 85 752 88 119 104 097 105 889 108 484 127 894 134 393 146 177 186 071 207 352 225 390 235 205 241 524 250 001.

Gewinne zu 20 Mk. auf Nr. 1330 4074 13 888 15 575 16 600 20 610 23 669 25 275 29 713 34 894 36 162 38 641 40 545 42 468 43 131 43 324 44 758 45 391 46 075 49 081 50 676 50 938 110 851 111 377 111 408 116 971 121 434 128 133 138 145 143 241 147 544 149 535 150 636 155 326 157 267 157 444 162 151 169 309 172 704 184 371 197 403 209 933 211 744 214 661 215 702 225 693 232 778 242 730 251 361 252 429 253 813 258 718 269 328 270 498 270 912 275 704 276 409 279 371.

(Die kirchlichen Körperschaften von St. Georg) hielten am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst in der neugestifteten Kirche eine Sitzung ab, in der die Etats der Kirchenkasse, Kirchhofkasse, Pfarrstellen und Riksterstelle beraten wurden. Die Etats wurden genehmigt. Die einzelnen Etatspositionen bei der Kirchenkasse entsprechen im wesentlichen denen des Vorjahres. Das feste Einkommen der niederen Kirchenbeamten wurde um denjenigen Betrag erhöht, den sie gegenüber ihrem früheren Einkommen an Stützgebühren seit der Umbauung und Neubegründung der Pfarren einbringen. Diese Ausfälle wurden den Beamten schon seit mehreren Jahren aus der Kasse des Parochialverbandes auf besonderen Antrag ersetzt. Zu den Ausgaben der Kirchenkasse wird ein Zuschuß von ca. 2700 Mk. aus der Kasse des Parochialverbandes erforderlich. Die Wahlen der Mitglieder der Kirchenkasse mußten wegen eines Formfehlers wiederholt werden. Wiedereingewählt wurden Herr Mittelschullehrer Dreber, neugewählt die Herren Kaufmann Laengner und A. Probst. Weil die Aufsichtsbehörde grundsätzliche Veränderungen nicht verlangt, wurde die Kirchenhof-, Begräbnis- und Gebühreordnung, ferner die Stützgebühreordnung debattellos genehmigt.

(Gastspiel des Jphen-Theater.) Ein besonderer Theatergenuss steht unserem künftigen Publikum bevor. Das rühmlichst bekannte Jphen-Theater, Direktion Gustav Lindemann, welches letzten Winter in allen großen Theaterstädten Deutschlands mit großem Erfolg gastierte, wird auf der Durchreise nach Danzig Königsberg am 10. und 11. März im Schützenhaussaal ein zweimaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt die bedeutende Jphen'sche Komödie 'Wenn wir Todten erwachen', ein dramatischer Epilog in 3 Akten - wie der berühmte nordische Dichter sein vielbesprochenes letztes Werk bezeichnet hat - und 'Sedda Gahler!' Schauspiel in 4 Akten. Das 'Jphen-Theater' unter Leitung des Direktors Gustav Lindemann - das zweite seiner Art neben dem Heine'schen Jphen-Ensemble, das in Thorn bereits gastiert - hat mit seinem vorzüglichen Ensemble diese Werke bereits in Stettin, Halle, Leipzig, Erfurt, Magdeburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Düsseldorf, Elberfeld, Köln a. Rh., Straßburg i. El. z. zur Aufführung gebracht. Auf Einladung der Intendanten gastierte das 'Jphen-Theater' am 19. April d. Js. im königlichen Schauspielhaus zu Potsdam in Anwesenheit vieler künstlerischen Voranschaufleute und dem größten Orchester. - Es liegt ausdrücklich betont, daß dies ein zweitägiges Gastspiel des Jphen-Theaters hier stattfindet, und bei dem oft wohl zu erwarten ist, daß es diesem bedeutenden und eigenartigen Schauspiel an Zuspruch nicht fehlen wird. - Am 1. Februar gastierte Herr Direktor Lindemann mit seinem Ensemble im Stadttheater das jetzt ein abermaliges Gastspiel in Danzig für Monat März abgeschlossen worden ist. - (Robert Johannes-Abend.) Ein lieber alter Bekannter weilt seit gestern wieder in Danzig. Am Freitag kehrt er wieder bei uns ein, und allwunterlich wird er gleich herzlich, gleich enthusiastisch aufgenommen. Und

weshalb freuen wir uns so, wenn er kommt? Weil der zündende Dialekt-Humor, die köstliche Sprache die Begleiter Robert Johannes sind. 'Werd' ich wo gut aufgenommen, darf ich nicht gleich wiederkommen', denkt er und läßt deshalb immer mindestens ein Jahrlein verstreichen, bis er wieder bei uns einkehrt. Sella Freude erfüllt die Verehrer des Humoristen, wenn sie hören, daß sich derselbe in unserer Provinz aufhält, denn dann können sie sich sagen: Jetzt wird er auch nach Thorn kommen. Schon manche frohe Stunde haben die Thorer Robert Johannes zu verdanken, und daß sie ihm wirklich dankbar sind, daß sie sich gern dem besitzenden Haude seines Vortrages hingeben, das zeigte der Besuch des geistigen ersten Johannes-Abends wieder. Bereits vor der angelegten Stunde des Beginns war der Saal völlig anverkauft. Mit Spannung harrete man des Auftretens des Künstler. Endlich ertönt das Klingelzeichen, Robert Johannes tritt auf. Mit heraldischen Worten begrüßt er die Zuhörer, giebt seiner Freude über den zahlreichen Besuch und seinem Danke dafür warmen Ausdruck. Ein vollständig neues Programm ist es, das uns der Künstler bringt, lauter neue Vorträge. Ich möchte ihn vergleichen mit einem Kinde, das glückselig alle seine schönsten Spielsachen herbeiholt, um uns eine Freude zu bereiten und Grillen und Sorgen und lästige Gedanken zu vertreiben. Johannes begann seine Vorträge mit zwei ernsten Nummern. Zunächst bot er das rührende Gedicht 'Die Sonntagsgedichte' von Emil Ritterhaus. Wahrheit erschütternd wirkte darauf die herzzerreißende poetische Erzählung 'In engl' von dem Münchener modernen Dichter Richard Behmel. In manchem Auge sah man bei diesem Vortrage einen heißen Tropfen aufsteigen, mit solcher Gewalt wachte Robert Johannes an. Nach einer Pause folgten die humoristischen Vorträge, und zwar zunächst drei im Königsberger Dialekt. 'Eine musikalische Familie' von Johannes, 'Nur nicht ängstlich' und eine 'ebenso traurige wie schaurige Ballade' von R. L., dann kam das hübsche Gedicht 'Lu hns' von J. Kefa und zum Schluß dieses Theils das von Johannes in das ostpreussische Platt übertragene lustige Gedichtchen 'Warum die Schulische die'se Bräutigam geirade bett'. Den dritten Teil des Programms bildeten einige reizende ausgedachte Sachen, 'Der Projekt' und 'Die Tante als Nemesis' von R. L., dann das die Dienstbotenfrage tarifierende 'Ten Mofter-mäde', ferner drei Dichtungen vom Künstler selbst. Im letzten Theil führte uns Johannes eine alte Bekannte vor, die Tante Malchen. Von ihrer Reise nach der Barriere Weltanschauung erzählt uns die Tante. Sie berichtet, wie die Frau Sekretären und die Frau Kandidaten und der Herr Sekretär ihr von der Pariser Ausstellung erzählt und sie überredet hätten, für '580 Mk.' mit Stangen' mit nach Paris zu fahren. Bald seien sie in Paris angekommen und sie habe sich die Ausstellung angesehen. Sie sei doch etwas enttäuscht gewesen und schließlich sei sie genährt geworden, daß man sie genasführt und nach Geraden auf den Pferdemarkt statt nach Paris gebracht habe. Selbstverständlich hat die empörte Tante ihren früheren Freunden sofort die Freundschaft gekündigt. Daß Robert Johannes seinem Rufe wieder Ehre machte, brauchen wir wohl nicht zu sagen, das versteht sich bei ihm von selbst. 'Wer dem Publikum dient, ist ein armes Thier, er quält sich ab, niemand dankt ihm dafür', sagt Goethe. Bei Johannes mag das nicht zutreffen, denn die Thorer sind ihm doch gewiß herzlich dankbar für die fröhlichen Stunden, die er auch gestern wieder ihnen bereitet. Mit wie großer Dankbarkeit die Vorträge aufgenommen wurden, zeigte der brausende Applaus nach jeder Nummer. Haben viele bei den ersten Gedichten Thränen der Rührung vergossen, so hat Johannes nachher seine Zuhörer Thränen lachen lassen durch seinen prächtigen Humor, über den er wie selten ein Mensch verfügt. - Der letzte Robert Johannes-Abend findet heute Abend im Schützenhaus statt.

(Eine aufregende Szene) spielte sich gestern Nachmittag um 3 Uhr in der Bromberger Straße ab. Vor dem Holzhofe der Herren Southermann u. Walter kam ein Landkutschmann im dunklen Erabe in die Straße hineingefahren. Das Gefährt bog kurz um, um nach der Biegelei zu fahren, geriet ins Schleudern und brallte mit einem mächtigen Knack gegen die Schienen der elektrischen Straßenbahn. Sämtliche drei Insassen, zwei Männer und eine ältere Frau, wurden mit dem anderen Zufall aus dem Gefährt herausgeschleudert; rafften sich aber schnell wieder auf, um den in demselben Augenblick heraufstehenden elektrischen Wagen freie Bahn zu machen. Erste Beschädigungen schienen die Betroffenen glücklicherweise nicht davongetragen zu haben. Nach kurzer Restauration legten sie ihre Fahrt fort.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (Gefundenes) am Culmer Thor ein zugeschnittener Kock (geheftet), in der Brückenkasse ein Paar Militärhandschuhe. Näheres im Polizeisekretariat. (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Februar früh 0,52 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges. (In der Markose gestorben.) In einer Zahnklinik in der Brunnenstraße in Berlin verstarb am Montag am Herzschlage der Straßenbahnschaffner Kaminski. Er sollte zum Zwecke der Entfernung zweier Backenzähne auf seinen Wunsch chloroformirt werden. Kam hatte der amerikanische Zahnarzt F., welcher die Anästhetik plöglich verstärkte, obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war und alle gebräuchlichen Wiederbelebungs-mittel auf das sorgfältigste angewandt worden waren. Die eingeholte Untersuchung wird feststellen, ob dem Operateur irgend welche Schuld an dem traurigen Falle anzuschreiben ist. (In der Kölner Sittlichkeits-affaire), dem von uns wiederholt erwähnten sogenannten 'Kölner Sternberg-projekt', sind bisher bereits 14 Personen verhaftet worden. Die Verhaftung von 6 weiteren Personen steht bevor. Der Skandal wurde durch ein anonymes an die Sittenz-polizei gerichtetes Schreiben aufgedeckt, das auf die in Köln beobachtete Kinderprostitution hinwies. Die Untersuchung ergab thatsächlich, daß einzelne Kinder bereits aus der

Prostitution ein Gewerbe gemacht hatten. Die meisten von den Angeklagten verführten Kinder sind solche besserstimmter Eltern. (Jugendliche Raubmörder.) In Leipzig war der Kaufbursche Otto ermordet und beraubt worden. Auf die Ermittlung des oder der Thäter hatte die Polizei behörden eine Belohnung von 200 und dann von 700 Mk. ausgesetzt. Heute wird aus Leipzig gemeldet: Die Mörder des Kaufburschen Otto sind verhaftet und geständig. Es sind der 16jährige Kaufbursche Thaeigen und der 14jährige Schulknaabe Willy Krost. - Die beiden Mörder waren mit dem Ermordeten befreundet und gesehen ein, die That begangen zu haben, um den Otto seines Wochenlohnes von 8,50 Mark zu berauben. Sie trafen ihn in der Hospitalstraße und überredeten dann ihr Opfer, ihnen nach Thonberg, hinter dem neuen Johannisfriedhof, zu folgen. Dort überfielen sie den Nichtsahnenden, verletzten ihn in bestialischer Weise 20 Messerschläge und Hammerschläge obendrein und schnürten ihm noch, weil er geschrien hatte, mit einem Lederriemen den Hals zu. Dann beraubten sie ihn. Der Lederriemen ist den Unholden zum Berräther geworden. (Selbstmord.) Großes Aufsehen erregte in Bremen der Selbstmord des Kaufmanns F. Cornelius Klipp der sich in der Weser ertränkte. Klipp war Teilnehmer der Firma Klipp und Witte, Agentur- und Kommissionsgeschäft, er lebte angeblich in guten Vermögensverhältnissen. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist vorläufig noch nichts Sicheres zu erfahren. Freunde und Bekannte wollten in letzter Zeit Spuren von Tiefstimmung an dem im besten Mannesalter stehenden kräftigen Manne entdeckt haben. Von anderer Seite wird auch behauptet, daß er einen Theil seines nicht unbedeutenden Vermögens verloren habe.

(Eine ganze Familie durch Leuchtgas erstickt.) Aus Reumkirchen bei Trier wird vom Dienstag berichtet: Gestern Nacht erstickte durch Einathmen von Leuchtgas eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern. Infolge des Bruches eines Gasrohrs war Gas durch den Straßentunnel und den Wasserabfluß des Hauses in das Erdreich unter das Zimmer gedrungen, in welchem die Familie schlief. (Den ersten Motorschlitten Deutschlands) kann man seit einigen Tagen in Nürnberg beobachten. Das Gefährt gleitet mit großer Geschwindigkeit und völlig ruhigem Lauf über die Straßen der Stadt. Der Schlitten ist von der Firma Nürnberger Motofahrzeugfabrik 'Union' hergestellt.

(Folgendes Zahlenpiel), das eine in ihren Ergebnissen ganz eigenartige Rechnung anweist, dürfte manchen unserer Leser interessieren.
1x9+2=11
12x9+3=111
123x9+4=1111
1234x9+5=11111
12345x9+6=111111
123456x9+7=1111111
1234567x9+8=11111111
12345678x9+9=111111111
1x8+1=9
12x8+2=98
123x8+3=987
1234x8+4=9876
12345x8+5=98765
123456x8+6=987654
1234567x8+7=9876543
12345678x8+8=98765432
123456789x8+9=987654321

Neueste Nachrichten. Berlin, 27. Februar. Der Kaiser traf heute früh 7,40 hier ein. Lüttich, 25. Februar. Ein gewisser von Micheln feuerte heute in der Straße Mont Uozob wegen Eifersüchteleien auf einen Mann einen Revolver-schuß ab und verwundete ihn schwer. Ein zweiter Schuß traf die gerade vorübergehende Frau des deutschen Konsuls Lambert Naemann, welche eine schwere Verletzung im Unterleibe erhielt; ihr Zustand ist ernst. Der Mörder wurde verhaftet. Madrid, 26. Februar. Ministerpräsident Accaraga überreichte der Königin - Regentin die Demission des Kabinetts. Die Königin - Regentin gab bekannt, daß sie sich mit dem Präsidenten, den früheren Präsidenten der Cortes und den Führern der Minderheitspartei besprechen werde. Die Besprechungen werden morgen beginnen. Man glaubt, daß die Krise am Freitag beendet sein wird. London, 27. Februar. 'Daily Chronicle' meldet unter Vorbehalt: Ritchener hatte mit dem Kommandanten Botha eine Zusammenkunft, um die Bedingungen der Uebergabe des letzteren festzusetzen. Es wurde Botha ein vierundzwanzigstündiger Waffenstillstand gewährt, um sich mit seinen Kommandanten über die Annahme der britischen Bedingungen ins Einvernehmen zu setzen. - In der gestrigen Kabinettsberatung wurde schon über diese Angelegenheit gesprochen. London, 27. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 25. d. Mts.: Die Hinrichtung von Tschifien und Su-

tschengyn fand gemäß dem kaiserlichen Edikt und den Forderungen der Mächte heute statt. London, 27. Februar. Die 'Times' meldet aus Kapstadt: Die Streitmacht, welche Dewet begleitet, wird auf 500 bis 800 Mann geschätzt; außerdem folgen ihm die Ueberreste seines ganzen Kommandos und Herzogs Kommando von Calvinia aus. Sofia, 27. Februar. Der Fürst nahm die Demission des Kabinetts Petrow an. Bombay, 26. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In den letzten zwei Tagen sind in der Stadt 800 Personen gestorben, darunter 400 an der Pest. Shanghai, 26. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Den 'North Daily News' wird aus Peking am 25. telegraphirt: Die Chinesen verweigerten die Ratifizierung des russisch-chinesischen Abkommens. Das Blatt meldet ferner, nach Mittheilungen aus chinesischer Quelle von Peking vom 24. hätten Jüinguen und Tschaoantschün Selbstmord vollführt. Der Hof befahl Yuanschital, eine große Truppenabtheilung aus Schantung abzuschicken, um das chinesische Militär in der Unterdrückung des Aufstandes in Kangju zu unterstützen.

Shanghai, 27. Februar. Aus Peking wird gemeldet: Graf Waldersee soll die Einstellung der Strafexpeditionen beschlossen haben. Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsebericht. 27. Febr. 26. Febr.

Table with financial data including bond prices, exchange rates, and market indicators. Columns include instrument names and prices in Mark and Reichsmark.

Königsberg, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 76 inländische, 54 russische Waggons.

Berlin, 27. Februar. (Städtischer Zentralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4322 Künder, 2276 Kälber, 1133 Schafe, 1013 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Künder 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchsten 6 Jahre alt - bis -; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete - bis -; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 43 bis 52; 4. gering genährte jeden Alters - bis -; - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths - bis -; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere - bis -; 3. gering genährte - bis -; - Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchsten sieben Jahre alt - bis -; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen - bis -; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 47. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und beste Saugkälber - bis -; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 54 bis 58; 3. geringe Saugkälber 46 bis 50; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 45. - Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 59 bis 62; 2. ältere Mastlamm 47 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 46; 4. vollfleischige Niederungsschafe (Lebendgewicht) - bis -; - Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 56-70 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) 00-00 Mtr.; 3. fleischige 53-55; 4. gering entwickelte 00-00; 5. Säuen 52 bis 54 Mtr. - Verkauf und Tendenz des Marktes: Der Viehmarkt verlief schwach. Es bleiben voranschichtlich 140 Stück unverkauft. Der Kälbermarkt gestaltete sich langsam. Von Schafen wurden etwa zwei Drittel verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 27. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: - 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südost. Vom 26. mittags bis 27. mittags höchste Temperatur - 0 Grad Cels., niedrigste - 14 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten. Freitag den 1. März 1901. Utkädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Jacobi. - Orgelvortrag: Vorbild über ein Thema von Mendelssohn: Steinwender.



Die neuen Uniformen.

Der Kaiser hat im Einvernehmen mit den Königen von Sachsen und Württemberg und dem Prinzregenten von Bayern bestimmt, daß bei dem ostasiatischen Expeditionskorps überall die Soheitsabzeichen des deutschen Reiches an die Stelle derer der Einzelstaaten treten.

Danach ist bei den Mannschaften die Wintermütze von feldgrauem Tuch mit farbigem Besatzstreifen und farbigem Vorkopf um den Deckelrand. Dieser Besatzstreifen ist bei der Infanterie weiß, bei den Jägern hellgrün, bei der Kavallerie, der Artillerie, den Pionieren und Bergfestungstruppen schwarz mit ponceanroth, beim Train hellblau, bei den Sanitätsmannschaften dunkelblau mit ponceanroth.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

Als Uniformröcke werden eine Winter- und eine Sommerrockblouse getragen. Die Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, für alle Waffengattungen von gleichem Schnitt, ist ein rockartiges Jacket ohne Taillennaht, vorn außen zwei Brusttaschen und zwei zur gelegentlichen Unterbringung von Patronen mit Leder gefütterte Schloßtaschen; hinten im linken Vorderhoh ein Verbandtaschenfächer; hinten 2 Schloßtaschen.

88 entsprechen der Form und Größe eines Patronenstreifens; die für Reboldepatronen enthalten leberne Nissen für je 6 Patronen. Die Zahl der — vorn auf der Brust zu tragenden — Taschen richtet sich nach der Patronenzahl.

Das allgemeine Rangabzeichen sämtlicher Unteroffiziere ist an der Rockblouse und am Mantel ein nach oben offener Winkel aus 1,7 Zentimeter breiter, schwarz-weiß-rother Vorkopf am linken Oberarm. Mit der gleichen Vorkopf ist der untere Rand des Tragens und der Aufschlag eingefaßt. Säbeltrödel schwarz-weiß-roth. Die Feldweibel und Sergeanten tragen außerdem an jeder Krage eine Klappe von matten, gelbem Metall mit dem Reichsadler. (Die übrigen Unteroffiziere tragen am Manteltrage keine Abzeichenröhre).

Für Offiziere und Sanitätsoffiziere sind an der Winterrockblouse von feldgrauem Tuch, Schnitt und Vorköpfe wie für Mannschaften; hinten und auf den Schultern matt vergoldete Knöpfe der Kaiserkrone. Am linken Oberarm für Offiziere aller Dienstgrade das „Offiziers-Abzeichen“, ein Winkel von 1,9 Millimeter breiter silberner, roth und schwarz durchwirkter Vorkopf. Die Winterrockblouse tritt an die Stelle der Litzelta; hinsichtlich des Tragens eines Waffenschildes bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Die Winterhose für Offiziere ist von feldgrauem Satin oder Trito. Dagegen Stiefel von naturfarbenem Leder. Achselstücke wie gewöhnlich, aber die silberne Schur mit rothen und schwarzen Seidenfäden durchwirkt, ebenso ist an der Feldbinde das Band mit rothen Längsfäden durchzogen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

36. Sitzung vom 26. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Thielen.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Verkehr mit der notwendigen Sicherheit entwickelt. Da muß die Disziplin anrecht erhalten und die Verführung mit der Sozialdemokratie verhindert werden. Was den Eisenbahnverein betrifft, so ist ja dessen Ton noch nicht einmal vom Abg. Goldschmidt gebilligt worden.

Der Reichstag begann heute bei wiederum schwachem bestem Hause, aber stärkerem Andrang zu den Tribünen die zweite Lesung des Militär-etats. Der Etat balancirt nach den Ansätzen der Regierung in Einnahme und Ausgabe mit 597.752.233 Mk. Die Budgetkommission schlägt vor, 6.635.314 Mk. zu kürzen.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

führen. Dringen die Forderungen Buttiamers durch, so lasse sich dann auch die Dienstzeit herabsetzen. Berringere sich der überflüssige Ausbildungsdienst, so werde auch die Ueberbildung der Unteroffiziere und deren Neigung zu Mißhandlungen abnehmen. Daß an der Dienstzeit noch gekürzt werden könne, ergebe sich aus dem Umfang der Abkommandirungen für nicht eigentlich militärische Zwecke.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister v. Goller. Der Reichstag begann heute bei wiederum schwachem bestem Hause, aber stärkerem Andrang zu den Tribünen die zweite Lesung des Militär-etats.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Die Verathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt. Abg. v. Eisenhard-Rothe (freikons.) bemängelt die Eisenbahn-Verbindung Berlin-Stettin und wünscht bessere Verbindung nach den Ostseebädern.

Zu den Wirren in China.

Die Bestrafung der Schuldigen wird noch nicht sobald durchgeführt werden können. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 25. d. Mts. telegraphirt: Nach glaubwürdigen Meldungen aus Singanfu sind die Prinzen Tian und Tschau, sowie der Herzog Lan und General Tsinjufhang nach Ninghsian, etwa 300 Meilen nordwestlich von Singanfu und 10 Tagereisen von Santschuanfu geflüchtet.

Vom Montag meldet das Reutersche Bureau aus Peking: Die Gefandten der Mächte traten heute Vormittag zusammen und stellten das Verzeichniß der bei der Vorerhebung betheiligten Provinzbeamten auf, deren Bestrafung gefordert werden soll.

Mit der Zurückziehung der Expeditionstruppen glaubt Frankreich Ende März, wie aus Shanghai dem „Temps“ telegraphirt wird, beginnen zu können.

Ueber die Rückkehr der deutschen Panzerdivision ist, wie die „Post“ im Gegensatz zum „Berl. Tagebl.“ erfährt, noch keinerlei Befehl ergangen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg vom Montag gemeldet: In der südlichen Mandchurie sind wiederum Wirren ausgebrochen; es zeigen sich Sendlinge von Boger-Bereinen, denen sich chinesische Marodenre, Soldaten, die von den regulären chinesischen Truppen desertierten, anschließen. Außer der sogenannten Schutzwache, der seit kurzem die Uniform des Grenzwachekorps verliehen wurde, verbleiben bis auf weiteres als ständige Besatzung in der Mandchurie: 4 ostsibirische Infanterie-Regimenter; 2 Bataillone Festungs-Artillerie, 3 ostsibirische Feldartillerie-Abteilungen, 1 Reiter-Division, 1 Sapper-Kompagnie.

Die römische „Agencia Stefani“ veröffentlicht folgende Einzelheiten bekannt: Im November wurde beschlossen, um Gebäude für den Sitz der Gesandtschaften zu beschaffen, auch seitens Italiens zusammen mit anderen Mächten einen Streifen Landes, der zur Zeit der chinesischen Zollverwaltung gehörte, zu besetzen, und zwar auf dem Wege der Kompensation. Ausgeschlossen sollte das dem Sir Robert Hart persönlich gehörende Stück Land sein. Infolge dieses Abkommens besetzten die Gesandtschaften Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens die Terrains der Zollverwaltung, während die russische, amerikanische und belgische Gesandtschaft die Räume von anderen Regierungsgebäude in Besitz nahmen. Deutschland beginnt bereits, auf dem von ihm besetzten Streifen Land zu bauen. Sir Robert Hart widersetzte sich diesen Besetzungen nicht; er verlangte nur eine Kompensation, welche ihm sofort angedungen wurde. Der italienische Gesandte Salvaigo Maggi vergewisserte sich bei dem englischen Gesandten Satow, daß das für das italienische Gesandtschaftsgebäude benötigte Terrain nicht Sir Robert Hart, sondern der chinesischen Zollverwaltung gehörte.

### Der Krieg in Südafrika.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus De War: Dewet und Präsident Steijn haben am Sonntag auf dem Rückzuge die Eisenbahn zwischen Krantuil und Dranjer-River Station überschritten. Das Wasser des Flusses ist Sonntag um 5 Fuß gestiegen, den eingegangenen Berichten zufolge geht noch heftiger Regen nieder, was, wie man glaubt, dem Feinde das Ueberschreiten des Flusses unmöglich macht. Der Feind wird dicht von Thornycrofts' britischer Infanterie, die am Sonntag von hier mit der Eisenbahn abgegangen ist, verfolgt. Verschiedene andere Kolonnen sind auf dem Marsche gegen Dewet.

Reuters Bureau meldet aus Conrenco Marques vom Montag: Das portugiesische Transportschiff „Benquella“ fährt morgen nach Lissabon mit 633 Burenflüchtlingen, welche sich den Portugiesen bei Komatiport im letzten September ergeben haben. Es befinden sich unter diesen Flüchtlingen General Bienaar und die Kommandanten Devilliers und Koel. Alle sind ledig. Mit den verheirateten Männern, ihren Frauen und Kindern wird das Transportschiff „Zaire“ ungefähr am 6. März abfahren. Der Unterhalt dieser Buren während ihres Aufenthalts auf portugiesischem Boden kostet der portugiesischen Regierung 80 Millionen Reis. Fünf holländische Spione, die verhaftet, durch die englischen Linien zu gelangen, wurden an der Grenze verhaftet. Sie befinden sich jetzt hier im Gefängnis.

### Provinzialnachrichten.

Graudenz, 25. Februar. (Zu Ehren des Herrn Regierungspräsidenten von Horn-Marienwerder), der den Wunsch geäußert hatte, als Ehrenbürger der Stadt Graudenz vor seinem Scheiden aus dem Amte des Regierungspräsidenten noch einmal mit den städtischen Behörden der Stadt Graudenz zusammen zu sein, fand am Sonnabend im „Schwarzen Adler“ in Graudenz ein Abschiedsmahl statt, an welchem der Magistrat und Stadtverordnete teilnahmen. Herr Erster Bürgermeister Kühnast sprach schöne, herzliche Abschiedsworte. Nicht um einen kalten, offiziellen Abschied, so etwa führte er aus, handelte es sich, sondern um eine Abschiedsfeier, die aus vollem Herzensdrang des Bürger hervorgegangen ist, um mit einem ihrer besten Freunde, der stets das größte Wohlwollen und das regste Interesse für die Stadt gehegt hat, noch einige Stunden gemeinsam zu verleben. Redner rühmte sodann die Verdienste des Herrn Regierungspräsidenten um die Stadt Graudenz und schloß mit einem Hoch auf denselben. Herr von Horn erwiderte etwa folgendes: Hochverehrte Herren und, ich darf es wohl sagen, Mitbürger. Ich danke Ihnen für die Einladung von ganzem Herzen, ist dadurch doch ein von mir lange gehegter, stiller Wunsch in Erfüllung gegangen, mit Ihnen, den Säulen der Stadt, noch einige Stunden zu verleben. Der Werth der Anwesenheit, Ehrenbürger von Graudenz zu sein, wird von mir in vollem

Maße gewürdigt, zumal Graudenz in der Erneuerung von Ehrenbürgern sehr vorwärts ist. Umso höher ist die Ehre, zu den wenigen Ehrenbürgern zu gehören. Anderwärts ist es nicht so. In einer anderen Stadt wurde ein Bürger, welcher 25 Jahre in der Stadt gelebt und Steuern gezahlt hatte, zum Ehrenbürger ernannt. Als er nach dem Grunde gefragt wurde, erwiderte er: Warum denn nicht, man hat mir doch noch nichts beweisen können (Große Seiterlei). Ich bin wohl der einzige Regierungspräsident in Preußen, dem schon während seiner Amtszeit ohne sichtbaren äußeren Anlaß, wie ein Jubiläum oder dergl., das Ehrenbürgerrecht verliehen ist. Und ganz besonders erfreulich für mich ist es, daß die Anregung hierzu aus dem Kreise der Stadtverordneten hervorgegangen ist. Daß ich das nicht vergessen werde, ist klar. Die Stadt Graudenz mit ihrer schönen Vergangenheit, ihrer Verdienste und ihrer großen Zukunft, sie wachse, blühe und gedeihe, und sie lebe hoch! (Beifall). Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Herr Ksher brachte sodann ein Hoch auf die Gattin des Herrn Regierungspräsidenten aus. Ein nochmaliges Hoch wurde von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Mehrlein auf Herrn von Horn ausgedrückt. Dieser weilte noch längere Zeit bis die Abschiedskunde schlug, im Kreise der städtischen Körperschaften.

Warlubien, 26. Februar. (Selbstmord eines 80jährigen.) In der Nacht vom Sonntag zu Montag erhängte sich der Ortsarme Schmelter in der Drisargmentathe. Was den 80jährigen Mann in den Tod getrieben, ist unbekannt.

Hferode, 26. Februar. (Die gefährliche Genickstarre) deren Verlauf in den meisten Fällen tödlich sein soll. Um die Verbreitung der Krankheit scheinbar in dieser Stadt epidemisch aufzutreten, zu verhindern, sind diejenigen Personen, die davon betroffen, in das hiesige Krankenhaus geschafft worden.

Angerburg, 26. Februar. (Aufgehobene Bahnbetriebsförderung.) Umtlich wird gemeldet: Auf der Strecke Gerdauen-Goldap ist die Schneeverwehung beseitigt und die Strecke ist wieder fahrbar.

Kempen, 24. Februar. (Ein ungläubliches Bildererfahrungen) hat sich am 20. d. Mts. im Smardzger Walde, Kreis Kempen, zugetragen. Dort begegnete der Oberförster Heimlich aus Kasch auf seinem Rundgange einem Wilderer. Der äufferst gewandte Bursche suchte sofort hinter einem Baume Deckung. Dasselbe that der Oberförster Heimlich. Beide waren etwa 15 Schritte von einander entfernt. H. forderte den Wilderer auf, das Gewehr fortzuwerfen. Dieser dachte indessen nicht daran, sondern stellte dem H. anheim, ihn doch lieber laufen zu lassen, als sein Leben zu riskiren, da er ja doch verheiratet sei. So unterhielten sich die beiden etwa 1/2 Stunde lang und jeder wartete auf den Augenblick, wo er losbrechen konnte. Inzwischen hörte man Holzarbeiter kommen. Der Wilderer ergriff nun die Flucht. H. bürschte hinter ihm her. Wöglich wandte sich der Wilderer und schoß nach dem Oberförster. Der Schuß ging fehl. Nun schoß H. dem Wilderer nach den Weinen. Gleichzeitig traf ein Schuß des Wilderers den H., daß er zusammenbrach. Obwohl der Wilderer auch getroffen war, konnte er noch entkommen. H. wurde darauf von den Holzarbeitern gefunden und nach Hause gebracht. Auf seiner Flucht erspähte der Wilderer noch einen jungen Ferkelchen, der an einem Fuchsbau auf einen Fuchs lauerte. Der Wilderer schlich sich heran, hielt ihm mit ungläublicher Frechheit die zum Abdrücken bereitete Büchse vor's Gesicht und forderte den Ferkel auf, sein Gewehr abzugeben. Dem jungen Menschen schlotterten die Knie, er konnte in seiner Lage nicht anders und übergab dem Wilderer sein Gewehr. Die Person des Wilderers ist noch nicht festgestellt. Oberförster Heimlich liegt schwer krank darnieder, jedoch sind seine Verletzungen nicht lebensgefährlich.

### Localnachrichten.

Thorn, 27. Februar 1901. (Personalien.) Der Rechtsanwalt Venz in Marienburg ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Umweisung seines Amtssitzes in Marienburg ernannt worden. — Der Aktuar Koellner bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum ständigen diktatorischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt worden.

(Neue Reichskassenscheine.) Der Ausgabe der neuen fünfzig-Markheine soll weiterhin auch die Anfertigung neuer fünf-Markheine und zwanzig-Markheine folgen. Mit den gewöhnlich Jahre lang dauernden Vorarbeiten dazu ist in der Reichsdruckerei allerdings begonnen worden, jedoch sind diese zur Zeit noch in den allerersten Stadien begriffen. Man nimmt an, daß erst im künftigen Jahre die Ausgabe der neuen Scheine wird erfolgen können.

(Die Volkszählung) am 1. Dezember 1900 hat in Ost- und Westpreußen folgende Städte über 10 000 Einwohner ermittelt:

Städte	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung b. 1895—1900	
	1. Dezember 1900	2. Dezember 1895	Absch. haupt	auf's Bez. v. Zunahme
Königsberg	187897	172796	15101	8,74
Danzig	140539	125605	14934	11,88
Görlitz	62510	45816	6664	14,54
Elbing	34538	28261	6277	22,21
Flottbe	32800	24242	8558	35,30
Graudenz	29626	28497	1129	3,96
Thorn	27787	24297	3490	14,36
Forstberg	20372	21579	2728	12,64
Memel	20174	19195	979	5,10
Gumbinnen	14003	13545	458	3,38
Hferode in Ostpr.	13163	11279	1884	16,70
Dirschau	12801	11784	1017	8,63
Braunsberg in Ostpr.	12497	11856	641	5,41
Uth	11419	11746	-327	-2,78
Marienburg	11108	8068	3050	37,68
Culm	11080	10499	581	5,53
Marienburg Westpr.	10732	10738	-6	-0,06
Königsberg	10704	10554	150	1,42

(Staatliche Miethswohnhäuser.) Ueber die äußere Ausstattung der Miethswohnhäuser hat der Minister der öffentlichen Arbeiten sich in einem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß dahin ausgesprochen, daß Bedacht

darauf zu nehmen sei, daß die Miethswohnhäuser, welche aus Mitteln der sogenannten fünf Millionen-Erlöse erbaut werden, einen fremdbildlichen Eindruck machen. Bei einiger Sorgfalt werde es nicht schwer sein, dies ohne Mehraufwand zu ermöglichen. Als geeignete Mittel bezeichnet der Herr Minister die weiße Färbung der Ziegelrohflächen, Wechsel von Bug- und Hochflächen, helle Tönung des Anstrichs des Holzes und der Wände. Unter Umständen könne auch die Anbringung von grün gestrichenen Fensterläden und von Blumentäfen auf den Fensterbänken in Frage kommen.

(Westwechsel.) Der Kaufmann Louis Kronheim in Bromberg hat das 2300 Hektar große Rittergut Hohenhausen im Kreise Thorn für 668000 Mk. gekauft.

Bodgorz, 25. Februar. (Verschiedenes.) Eine Deputation der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, bestehend aus den Kameraden Ullmann, Gahn, Koralewski und Scharnke, nahmen am gestrigen 25. Februar den Stiftungsfest der Graudenz Wehr in Graudenz teil; auf der Rückfahrt blieb der Graudenz Wehr von Bodgorz liegen, weshalb die Deputation mit etwa 3 Stunden Verpätung hier eintraf. — Der Argenauer Männergesangsverein unternahm gestern nachmittags eine Schlittenpartie mit Damen und ohne Musik nach dem Schießplatz, wo im Hotel „Kaiserhof“ abgestiegen wurde. Die Diebstahlsfahndung war vorher von diesem Ausflug verständigt und in den „Kaiserhof“ eingeladen. Während sich die Bodgorzer Sänger gegen 3 Uhr einfanden, trafen die Argenauer auf 35 Schlitten gegen 4 Uhr dort ein. Nachdem die Argenauer sich von der Fahrt erholt und sich durch eine vortrefflich schmeckende Tasse Kaffee erquickt hatten, traten die Bodgorzer auf und begrüßten den Nachbarverein durch das „Grüß Gott, wo einst das Schwert erlang in deutscher Ritterzeit und heute deutscher Männerjung den Weichselgaut durchbraut“, welcher Sängerkreis den Argenauern sehr gefiel. Bald darauf trugen die Nachbarväter einige Lieber vor, die recht gut klangen und beifällig aufgenommen wurden. Später wechselten verschiedene Lieder der Bodgorzer und Argenauer in bunter Reihe. Alsdann begab man sich in den Saal, wo man nach den Klängen eines Pianinos das Tanzbein einige Stunden schwang. Gegen 7 Uhr machten sich viele Argenauer auf den Heimweg — ein Unwetter brach an — und nun dankte Herr Forstleutnant Gauerke, der Vorsitzende der Argenauer, in einer Ansprache den Bodgorzern für den freundlichen Empfang, worauf Herr Lehrer Böhrke, unser Vorsitzender, mit einer herzlichen Ansprache erwiderte und einen baldigen Gegenbesuch in Argenau in Aussicht stellte. Herr Postassistent Moritz, der Dirigent unseres Vereins, ließ nun die Damen hochleben, und einige Lieder, die gemeinschaftlich gesungen wurden, machten den Schluß des äußerst gemüthlich verlaufenen Besammentages. — Einem hiesigen Fleischergehilfen, der gestern in ein bei Bodgorz belegenes Restaurant einkehrte, wurde der Leberzucker, in dem sich ein Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt befand, gestohlen. Von dem frechen Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

### Mannigfaltiges.

(Deutsche berittene Infanterie.) Bei dem deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist bekanntlich auch eine Abteilung berittener Infanterie gebildet worden. Ans Peking wird dem „Ostasiatischen Lloyd“ darüber geschrieben: Die Leute wurden vom 1. und 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment und dem 1. und 2. Seebataillon gestellt. Die Abteilung besteht aus zwei Bügen, dazu vier Offiziere, ein Feldwebel, ein Bizefeldwebel als Zahlmeisteraspirant und 12 Unteroffiziere. Die Reitthiere sind Ponys, welche vom Train-Depot gestellt worden sind. Welche ungläubliche Mühe es gekostet hat, das Sattel- und Zaumzeug anzuschaffen, davon macht sich kaum einer einen Begriff. Von den Chinesen mußten die Sättel gekauft werden, Chinesen arbeiteten an der Herstellung von Zaumzeug, und wenn dann endlich alles für einen Pony da war und probirt werden sollte, dann rissen Bügel und plakten die Sattelgurte. Nun kamen die Ponys. Mit sehr wenigen Ausnahmen waren es alte, vor allem abgeklapperte verhungerte Thiere! — Was der preussische Infanterie-Offizier leisten kann, hat sich hier wieder im vollsten Maße gezeigt. Der Führer der Abteilung, der Oberleutnant Quassowski vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment, früher in Thorn, zeigte sich der Sache durchaus gewachsen. Während er den Ponys eine Unterkunft besorgte, gaben andere der vier Herren Reitstunde; die Sättel wurden geflickt; die Zäume, die aus Bindfaden bestanden, durch Lederne ersetzt, bis alles einigermassen in Ordnung war. Bei der am 26. Dezember vor dem Feldmarschall stattfindenden Parade nahmen nun zum ersten Male auch deutsche Infanteristen auf chinesischen Ponys mit chinesischen Sätteln teil. Die drei Leutnants, welche die Ausbildung der Abteilung leiten, sind Leutnant Delius vom 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment, Leutnant Freiherr von Freiberg vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment und Leutnant von Kleist vom 2. Seebataillon. Die Soldaten haben eine ausgezeichnete Haltung zu Pferde, tragen die Uniformen der Regimenter und haben ihr Gewehr umgehängt. Zweifellos wird diese berittene Infanterie bei etwa bevorstehenden Expeditionen hervorragende Dienste leisten, besonders, da das Pferde-material bei der guten Pflege von Tag zu Tag besser wird.

(Der Erfinder im Gefängnis.) In jedem Verufe giebt es heute wohl „Erfinder“, selten dürfte es aber immerhin

sein, daß ein zu langjähriger Gefängnißstrafe verurtheilter Mann eine Erfindung macht, die ihm über die nächste Zukunft nach der Entlassung hinweghelfen könnte. Vor etwa fünf Jahren wurde vom Landgericht München I ein wegen einer Unmenge von Verbrechen und Vergehen im Amte angeklagter Notar zu einer siebenjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt, die er heute noch im Zellengefängnis Nürnberg verbüßt. Während dieser langen Zeit seiner Strafthat befaßte sich der Gefangene mit elektrotechnischen Studien und brachte es zu ganz ansehnlichen Kenntnissen und Leistungen. Das Ergebnis seiner Mühen war nun die Erfindung eines elektrischen Briefbeförderung, dessen inneres Getriebe darin besteht, daß mit kleinen Kästchen, die im Erdgeschosse des Hauses an einer elektrischen Leitung angebracht und mit den Wohnungsthüren der einzelnen Parteien verbunden sind die angekommenen und vom Postboten eingelegten Briefschaften nach einem Druck auf den Knopf der elektrischen Leitung an ihren Bestimmungsort befördert werden, sodaß die in den Stockwerken befindlichen Bewohner, ohne daß der Postbote hinaufsteigen muß, ihre Sendungen sofort in Empfang nehmen können. Die Patente für diese Erfindung sind für Oesterreich, Frankreich und Amerika bereits erworben und die Verhandlungen für das deutsche Reich bei dem Reichs-Patentamt in Berlin ebenfalls im Gange.

(Vendetta im Gerichtssaale.) Im Saale des Schwurgerichts in Neapel spielte sich eine furchtbare Blutzene ab. Auf der Anklagebank saß ein junger Bauer, der einen anderen im Streit ermordet. Während der Pause drängte sich ein junger Mensch durch die den Angeklagten umgebenden fünf Carabinieri und stieß dem Angeklagten blitzschnell ein Messer ins Herz. Der Thäter war der sechszehnjährige Neffe des Ermordeten, der an dem Mörder Vendetta (Rache) üben wollte.

### Bettstellen aus Gold und Silber.

(Nachdruck verboten.) Vor einigen Jahren wurde in Paris eine prächtige Bettstelle auf Bestellung eines indischen Prinzen angefertigt, die nicht nur aus sehr kostbarem Material bestand, sondern auch nach einem eigens zu diesem Zweck ausgedachten System, nämlich zum speziellen Gebrauch in tropischen Gegenden hergestellt wurde. Der fürstliche Besitzer soll mehrere tausend Pfund dafür bezahlt haben. Die Bettstelle bestand in der Hauptsache aus Silber. Die große, schöne modellirte weiche Matten schmückten die Ecken, und jede Figur hielt einen kostbaren Fächer in der Hand. Mittelt einer verborgenen, mechanischen Vorrichtung ließ das Gewicht des Körpers des Schlafenden die Fächer in sanfte Bewegungen, wodurch der Raum sich mit kühler Luft füllte. Beim Druck auf eine Feder setzte sich die Walze eines kostbaren Musikwerkes in Bewegung, um mit sanften Weisen den Liegenden in den Schlaf zu bringen. Man wird zugeben, daß man nicht raffiniert schlafen kann. Ein Rajah in einer der nordwestlichen Provinzen Indiens ist der Besitzer einer noch werthvolleren und schöneren Bettstelle, als die eben beschriebene. Die Holztheile dieses Kunstwerkes sind aus Malakka-Holz, alles übrige aus massivem Golde. Die goldene Kopfseite ist mit nicht weniger als 700 Edelsteinen aller Art besetzt, und der Richteffect dieser funkelnden Fläche soll über alle Beschreibung schön sein. Da der Preis dieses kostbaren Möbels fast 1 1/2 Millionen Mark beträgt, ist es erklärlich, daß die Bettstelle Tag und Nacht von zwei bewährten Dienern des Besitzers bewacht wird.

Eine dritte berühmte Bettstelle wurde von einem Hoflieferanten in St. Petersburg hergestellt und dem Schah von Persien zum Geschenk gemacht. Sie bestand gänzlich aus Krystall und mußte mittelst Stufen aus demselben Material bestiegen werden. Das Krystall war nach Art von Diamanten geschliffen. Diese diamantförmigen Krystalle sind dicht nebeneinander in einen massiven Krystallrahmen eingefügt. Durch kunstvoll ziselirte Röhren auf allen Seiten des Bettes rinnt mit leisem Murmeln parfümirtes Wasser, das eine einschläfernde Wirkung ausüben und das ganze Zimmer mit Wohlgeruch erfüllen soll. Ueber dem Bette hängt ein großer Krystall-Kronleuchter, der wie Millionen großer Diamanten erglänzt.

Auch in Amerika versteht man es in dieser Hinsicht, eine Pracht zu entfalten. Ein bemerkenswerthes Bett wurde vor einigen Jahren für eine Newyorker Dame angefertigt. Das Messing dieses Bettgestells war mit schönen Perlen geschmückt, die am Kopfende in der Form des Namens der Eigenthümerin eingeseht waren.

Eine prächtige chinesische Bettstelle war auf einer früheren Londoner Ausstellung zu sehen. Sie zeigte die kunstvollsten Schnitzereien mit reicher eingeleger Perlmutterarbeit.

## Die Sage vom Jungfernsprung.

(Nachdruck verboten.)  
Der Sandsteinfelsen Dybin bei Zittau in der Lausitz ist einer der eigenartigsten und schönsten Berge Deutschlands. Große Fürsten, wie Karl IV. und Kaiser Friedrich, große Geister wie Goethe und Humboldt, erfreuten sich an seiner Schönheit. Feldmarschall Graf Moltke erklärte ihn in einem Briefe an seine Mutter als das schönste, was er auf seinen Reisen gesehen habe, und Stephan, der Postreformer, sagte von ihm: „Der Dybin ist wahre Poesie!“

Von diesem Berge nun existiert folgende Sage: Auf dem Dybin lebte im 14. Jahrhundert ein Raubritter, der mit seinem Nachbarn von Tollenstein oft auf die Beute ausging. Eines Tages begegnete er einem hübschen jungen Mädchen und hat sie, ihm zu folgen, was sie natürlich abschlug.

Darüber erzürnt, ließ er sie von seinen Knechten aufgreifen und auf der Burg Dybin einsperren. Hier ließ er sie gleich einer Prinzessin bewirthen und schenkte ihr Kleider

und Schmucksachen, um ihr Widerstreben und ihre Abneigung gegen ihn zu mildern.

Doch die Jungfrau wurde mit jedem Tage schwermüthiger und Thränen bleichten ihre rostigen Wangen. Das erbarmte die mitleidige Tochter des Burgwarts. Während sich einmal die Herren auf der Jagd befanden, schlich sie in die Wächterstube, nahm die Schlüssel und öffnete das Gefängniß.

Aber ehe noch die Gefangene entfliehen konnte, bemerkte man den Vorgang. Wie ein schenes Reh wurde das arme Mädchen nun von den heimkehrenden Rittern gejagt, bis es in seiner Herzensangst über den hohen Berg des Burgwirts stürzte und die Mauer erklimmte. Vor sich erblickte sie eine gähnende Schlucht — und ihre Verfolger waren bereits dichter in ihrer Nähe.

Da schwang sie sich mit einem Sprung in den Abgrund und gelangt unverfehrt auf einen Felsen, von dem aus sie das Thal und damit ihre Freiheit erlangte.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.

## Tägliche Notizungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 26. Februar 1901.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delikaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—777 Gr. 153 bis 154 1/2 Mt., inländ. bunt 774 Gr. 149 Mt., inländ. roth 753—772 Gr. 150 Mt.  
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobdrüsig 732 bis 756 Gr. 124—125 Mt.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 677 Gr. 125 1/2 Mt.  
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria 146 Mt.  
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 165 Mt.  
Sajen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 Mt.  
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 255 Mt.  
Kleeblatt per 100 Kilogr. roth 90—102 1/2 Mt.  
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,95—4,65 Mt., Roggen 4,30—4,35 Mt.  
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 9,07 1/2 Mt. inkl. Saft Gd.

Hamburg, 26. Februar. Rüböl rubig, loco 57 1/2. — Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,10. — Wetter: aufklärend.

28. Februar: Sonn.-Aufgang 6.52 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 5.34 Uhr.  
Mond.-Aufgang 12.38 Uhr.  
Mond.-Unterg. 3.56 Uhr.

## Damast-Seid.-Robe

Mk. 16.20.

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zu gesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer weißer u. farbiger „Senneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Meter.  
G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

## Bei Ernährungsstörungen

der Kinder (Erbrechen, Durchfall) wird als Nähr- und Kräftigungsmittel von besonderer Wirkung Sanatogen empfohlen. Glänzend begutachtet von Professoren und Ärzten. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Alteste gratis und franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

# Es ist noch nicht genug bekannt,

daß Rathreiner's Malzkaffee den Bohnenkaffee vollständig ersetzen kann. Jeder zur Nervosität Neigende sollte dieses Getränk genießen, wenn er seiner Gesundheit dauernd nützen will.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Um der Weiterverbreitung der seit Monaten hierelbst herrschenden Scharlachepidemie durch die Schule vorzubeugen, weisen wir zur gefälligen Beachtung nachdrücklichst darauf hin, daß nach den geltenden Bestimmungen auch gesunde Kinder aus einem Hausstande, in dem Scharlach herrscht, vom Schulbesuch und zwar in der Regel auf die Dauer von 6 Wochen ausgeschlossen sind.  
Thorn den 21. Februar 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Feine Malerarbeiten

und sämtliche  
**Facadenanstriche**  
mittels eigener Leitergerüste führt  
tadellos und billigst aus  
A. Ziellinski, Malermeister,  
Thornstr. 12.

### Echte goldgelbe Sprotten!

täglich frisch aus dem Rauch  
à Pfd. 50 Pf., Kiste ca. 4 Pfd. 1,50  
Mt., 5 Kisten 6,50 Mt., 10 Kisten  
12,50 Mt.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.  
Stand auf dem Wochenmarke.  
Eingang zum Rathhause.

### Gummi-

Tischdecken und Wandschoner,  
Auflegerstoffe  
für Küchentische,  
Wachs- und Ledertuche,  
in grösster Auswahl bei  
Erich Müller Nachf.,  
Breitestr. 4.

### Messina - Apfelsinen,

war etwas klein, aber feinschaalig u.  
durchaus schön. Ds. 45 Pf.  
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28,  
Stand auf dem Wochenmarke, Eingang  
zum Rathhause.  
Billigste Bezugsquelle für feinsten  
Napeler Blumenkohl.

### Lose

aus Königsberger Pferde-Lot-  
terie; Hauptgewinn kompl. 4-  
spann. Doppeltische; Ziehung am  
23. Mai cr., à 1,10 Mt.  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Steinkohlen,  
beste Marken, billigst und pünktlich bei  
Gustav Ackermann,  
Culmerstraße.

Mandarinen,  
billigst, empfiehlt  
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Wohnung,  
5 Zimm. u. Zubeh., sowie  
ein Laden zu jedem  
Geschäft passend, vom 1. April zu ver-  
mieten.  
Coppernitsstr. 21.

## Konfuzsmassen-Ausverkauf

der  
**Otto Feyerabend'schen**  
Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.  
**50 %**  
unterm Ladenpreise  
(also zu halben Preisen).  
Reichhaltiges Lager in

Kassetten mit „Margaret Mill“ Papier gefüllt.

Tornister, Schultaschen, feine Kinderspiele.  
Gesangbücher, Küchenspitzen in Papier und Leinwand.  
Ganze Laden- und Schaufenstereinrichtung  
billig zu verkaufen.

## Adolph Leetz

THORN  
Seifen- u. Lichte-Fabrik.  
Gegründet 1838.

Haushalts-  
Kern-  
Seifen.  
Lichte  
Stärken  
und  
OLE.

Spezialitäten:  
**Spar-Seife.**  
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.  
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Handschuh-  
Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten  
F. MENZEL,  
Thorn,  
Breitestrasse 40.

## Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als  
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel  
nur in Original-Paketen mit dem Namen Henkel  
und dem Löwen als Schutzmarke.  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

## Reichhaltiges Lager in Kunststein-Fabrikaten und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von  
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.  
für private und industrielle Anlagen.  
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX“  
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co.  
Briesen Wpr.

Import  
Cognac  
Rum-  
in Arac.  
Likör-u. Essenzen  
FABRIK.  
Spiritus-Handel.  
Hugo Hesse & Co. Thorn Lachs  
Cigarren en gros.  
ESSIG-  
Sprit-Fabrik  
Inhaber: Hugo Hesse.



H. Schneider's  
Erstes jahntechnisch. Atelier  
für künstliche Zähne  
und Zahnfüllungen,  
gegründet 1864 in Thorn,  
Neustädt. Markt Nr. 22,  
neben dem Königl. Gouvernement



Spezial-Baubureau  
für  
Wasserleitungs- u. Kanalisations-  
Anlagen.  
Emil Wencelowsky,  
Baderstr. 23, Hof,  
(vorm. Joh. von Zeuner, Ingenieur.)

## P. Begdon

Thorn,  
Neust. Markt 20 empfiehlt: Neust. Markt 20  
Junge Puten, Perlhühner, Kapaunen,  
franz. Poularden, Fasanen, Birkwild, Schneehühner,  
Haselhühner, Waldschneppen, Rehe, Wildschwein,  
Renntier, lebende Hummern, Karpfen,  
prima holl. Austern, ferner Steinbutte, Seezunge,  
fr. Silber- und Rheinlachs, Astr. Caviar,  
beste Mewer u. Memeler Neunaugen, prima Bratheringe,  
Delikatessheringe, Aalbricken,  
Aal in Gelée, auch geräuchert, Anchovis, Appetitsild,  
div. Sorten Sardinen in Oel, Elbeaviar, russ. Sardinen.

Herrschafliche Wohnung,  
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-  
behör, Baderstraße 2, I, von sofort  
zu vermieten. Zu erfragen  
F. Wegner,  
Brombergerstraße 62.

Eine Wohnung,  
bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-  
behör, Baderstraße 2, I, von sofort  
zu vermieten. Zu erfragen  
Kraeberstraße 14, I.

## Mieths-Kontrakt- Formulare,

Mieths-Quittungsbücher  
mit vorgegedrucktem Kontrakt,  
sind zu haben.  
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,  
Rathhausestr. u. Friedrichstr.-Ecke.

Die noch vorhandenen  
**Restbestände**  
meines Waaren-Lagers  
werden jetzt  
**Coppernikusstr. 9**  
für jeden nur annehmbaren  
Preis weiter aus-  
verkauft.  
**J. Biesenthal,**  
Coppernikusstr. 9.

**Bauholz, Latten,  
Bohlen und Bretter**  
für  
Zimmerleute und Tischler,  
sowie  
**eichene Speichen**  
und sämtl. andere Stellmacher-  
hölzer empfiehlt billigst  
**Carl Kleemann, Thorn.**  
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

**Thee**  
lose  
echt import.  
via London  
v. Mk. 150 pr. 1/2 Kilo.  
50 Gr. 15 Pfg.

**Thee russisch**  
in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.  
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

**Russ. Samowars**  
(Theemaschinen)  
laut illustr.  
Preisliste.

**Cacao** holländischen, reinen  
à Mk. 2,50 und 2,25 pr. 1/2 Kilo  
offeriert  
**Russ. Thee-Handlung  
B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.  
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

**Fisch-Marinaden!**  
4 Str.-Dose Mal in Gelee extra stark 6,50  
4 " " Mal in Gelee mittel " 5,00  
4 " " Malbrücken, Ersatz für  
Nemungen, 4,25.  
8 " " Bratheringe 3,10.  
4 " " Bratheringe 2,20.  
4 " " Rostmops, Bismarck-  
heringe, Delikatessheringe,  
Hering in Gelee 2,50.  
Russische Sardinen, Fass 2,00.  
**Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Das Herings-Verkaufsgeschäft von  
**M. Ruschkowitz** in Danzig,  
Fischmarkt 22, empfiehlt in 1/2, 1/3  
und 1/4 Lo. gegen Nachnahme oder  
vorherige Kasse **Schottische T. B.  
Heringe** mit Milch und Roggen  
à Lo. 28 und 30 Mk., Schottische  
Hfeln dgl. à Lo. 32 Mk., Schottische  
Mattis dgl. à Lo. 35 u. 36 Mk.,  
Schottische Tull dgl. à 40 und 42 Mk.,  
Kettberinge Stk. ca. 1/2 Pfd. schwer,  
35 Mk. 1899er Schotten nur in  
1/2, Lo. 20 und 24 Mk.

Durch größeren, sehr günstigen  
Schluss und direkten Bezug von  
**Südfrüchten**  
bin ich in die Lage versetzt, sehr schöne  
frischfreie **Apfelsinen** zu äußerst  
billigen konkurrenzlosen Preisen abzu-  
geben. **Zitronen**, feinste Messina  
(primissima) Dbd. 60 Pf., 100 Stück  
4,50 Mark. **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**  
Stand auf dem Wochenmarkt: Ein-  
gang zum Rathhaus.

**Konserve, Matjesheringe,  
diverse Räucher-Fische,  
beste Del-Sardinen,  
marinierte Fischwaren**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**A. Kirmes.**

**Tapeten**  
neueste Muster, in grösster  
Auswahl billigst bei  
**L. Zahn,**  
Coppernikusstr. Nr. 39.

# Trauerhüte

in größter Auswahl  
von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt  
**Minna Mack's Nachflg.,**  
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Das **Ausstattungs-Magazin**  
für  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
von  
**K. Schall,**  
Thorn, Schillerstrasse **Tapezierer** Thorn, Schillerstrasse.  
empfecht  
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und  
neuesten Mustern  
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.  
**Komplette Zimmereinrichtungen**  
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.  
**Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei**  
im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen und Plüsch.  
Teppiche und Portieren.

**Aachener-Badeöfen**  
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.  
**Houben's Gasheizöfen**  
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.  
**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
Vertreter: Robert Tilk.

**D. Körner**  
Sarg-Magazin,  
Bäckerstr. 11  
empfecht  
**Holz- und  
Metall-Särge**  
in  
allen Größen  
und Preislagen.

Nur noch kurze Zeit  
dauert der  
**Ausverkauf**  
M. Joseph gen. Meyer.  
Das noch reichhaltig sortierte Lager in  
**Sommer- und Winter-Stoffen**  
wird für jeden annehmbaren Preis verkauft, da der  
Laden bereits per 1. April anderweitig vermiethet ist.  
Anfertigung nach Maass  
zu  
**noch nie dagewesenen Preisen.**  
Nur gegen sofortige Bezahlung.

**Uniformen**  
in tadelloser Ausführung  
bei  
**C. Kling, Breitestr. 7,  
Guthaus.**

**Mein Sarg-Magazin**  
befindet sich  
**Culmerstrasse Nr. 10**  
im Kellergeschoss.  
**J. F. Thober,**  
Tischlermeister.

Das beste tägliche Getränk.  
**van Houten's  
Cacao**  
wird von allen Cacaotrinkern wegen seines  
Wohlgeschmacks und seiner Nährkraft bevor-  
zugt. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

**Amor**  
Metall-Putz-Glanz  
das **beste**  
in Dosen à 10 Pfg., überall  
zu haben.  
Man verlange wegen Nach-  
ahmungen ausdrücklich den  
„echten Amor“.  
Fabrik: Lubszynski & Co.,  
Berlin NO.

Das  
**Wanderer-Fahrrad**  
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von  
sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern  
**allein den Grand Prix.**  
Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

**Warnung.**  
Es wurde hierorts das Gerücht ver-  
breitet, dass die in der **Gemäldeaus-  
stellung Breitestr. 26** vorhandenen  
Kunstwerke, in anbetraht der fabelhaft  
billigen Preise, zu welchen dieselben nunmehr  
abgegeben werden, meist **Druckbilder**  
oder **übermalte Photographien** sein  
müssten. **Wir warnen** hiermit eindring-  
lichst **vor der Weiterverbreitung**  
dieser unwahren Behauptungen, **über-  
nehmen** für jedes bei uns gekaufte Bild  
die **vollste Garantie** für dessen Ech-  
theit. **Selbst** diejenigen **Gemälde**, die  
schon mit **15 Mk.** inkl. Rahmen abgegeben  
werden, sind mit **freier Hand** auf die  
Leinwand **gemalt**. Der **Verkauf** wurde  
in anbetraht der günstigen Erfolge **noch**  
**auf diese Woche ausgedehnt** und  
schliesst **definitiv** Sonnabend den 2. März.  
Hochachtung  
Die Leitung der intern. Kunstausstellung,  
Breitestr. 26.

**W. SPINDLER**  
Berlin C. und  
Spindlersfeld bei Coepenick.  
**Färberei und Reinigung**  
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie  
von Möbelstoffen jeder Art.  
Waschanstalt für  
**Gardinen aller Art,**  
echte Spitzen etc.  
Reinigungs-Anstalt für  
Gobelins, Smyrna-, Velours- u. Brüsseler  
Teppiche etc.  
Färberei und Wäscherei für Federn und  
Handschuhe.  
Portogebühren  
werden seitens der Annahmestelle  
nicht erhoben.  
Annahme für **Thorn**  
bei  
**A. Böhm, Brückenstrasse.**  
**Färberei und  
Chemische  
Waschanstalt.**

Altbekanntes, unentbehrliches Hausmittel.  
**Mariazeller**  
**Magentropfen**  
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei  
Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Ver-  
dauungsstörungen, Kopfschmerz, wenn er vom Magen  
herrührt etc. etc.  
Hunderte von Zeugnissen!  
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-  
flasche Mk. 1,40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,**  
Apotheker „Zum König von Ungarn“, Wien, I.  
Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:  
In den Apotheken.  
Beratungsvorsicht. Kuid-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und beiderlei Gem.,  
werden jedes getrennt in 1000 Gm. 60procent. Weinspirit drei Tage hindurch digerirt (ausgelugt),  
dann durch 500 Gm. abfiltrirt. In dem so gewonnenen Destillat werden 15 Gm. feinst  
Blumtrüb, Myrrh, rothes Sandelholz, Calamus, Enjolan, Moschus-Bohnenkrümel je ein und  
beiderlei Gem. insgesamt jedes getrennt 8 Tage hindurch digerirt (ausgelugt), sodann gut  
ausgepresst und filtrirt. Product 700 Gm.

Eine wirthschaftliche Sünde  
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit  
Seife und Soda reibt, statt  
**Dr. Thompson's Seifenpulver,**  
Marke **Schwan,**  
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit bei grösster  
Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss  
bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.  
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.  
Eine herrschaftliche Wohnung, | Wohnung,  
1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist | 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche  
vom 1. Dezember cr. zu vermieten. | und Zubehör Gertrudenstr. 16 zu ver-  
Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt. | mieten. | Gude, Gertrudenstr. 9.